

Bezugspreis:
Semestral 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. incl. Bestellgeld.
Anstalt: Marktstraße 30; Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Mischel-Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Rheingebiet die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 193.

Samstag, den 19. August 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Polizei-Verordnung.

betreffend Ergänzung des § 2 der Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden verordnet was folgt:

§ 2 der Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 erhält folgende Fassung:

A. Aufrechterhaltung der Ordnung und des ungehinderten Verkehrs auf der Straße.

a. pp.

b. Benutzung der Straße zu Privat Zwecken:

§ 2.

Der auf öffentlichen Straßen ausnahmsweise Verkaufsstellen

machen oder Waaren oder sonstige Gegenstände aufstellen oder

aushängen, oder wer die Straße in anderer Weise zum Gewerbe

betriebe oder zu sonstigen Privat Zwecken benutzen will, bedarf hier

zu mit Ausnahme der im § 6 genannten Fälle der polizeilichen

Genehmigung und muß die ihm bei Ertheilung derselben vorgeschriebenen

Bedingungen einhalten.

Das Anbieten oder Anpreisen von Verkaufsgegen-

ständen durch überlauten Rufen oder in anderer ge-

schäftlicher Weise (z. B. mittelst heftigen oder an-

haltenden Schellens, Pönblassens, Pfeifens pp.) ist

verboten.

Zur öffentlichen Straße werden hier, wie überall in dieser

Verordnung auch die öffentlichen Plätze, Wege, Brücken (soweit

keine nicht der Landstraßenpolizei, b. zw. dem Feldschutze unter-

worfen) und Durchgänge, sowie solche im Privatigenthum stehenden

Strecken und Wege, in welchen herkömmlich ein öffentlicher Verkehr

besteht, endlich auch die vor der Straßenfront der Häuser be-

stehenden Treppen und Rampen gerechnet.

Handverhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit der

in § 5 der Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 vorgesehenen

Strafe geahndet.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Publikation

in Kraft.

Wiesbaden, den 8. Juli 1899.

Der Polizei-Präsident:

A. Prinz v. Ratibor.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur

öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, den 15. Juli 1899.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die

Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen (G. S.

1899) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die Landes-

verwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) verordne ich mit

Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Reg.

bezirks Wiesbaden, was folgt:

1. Gegenstände, Stoffe und Zubereitungen jeder Art:

a) deren Festhalten und Verkauf gesetzlich beschränkt ist

(Kaiserl. Verordnung vom 27. Januar 1890 (R. G. Bl.

S. 9),

b) deren Bestandtheile und Zusammensetzung weder durch

ihre Benennung oder Anführung erkennbar gemacht

werden noch allgemein bekannt sind, oder

c) deren Wirkungen beilegt werden, welche sie nicht

besitzen,

als Mittel gegen Krankheiten und Körperschäden bei

Menschen und Thieren nicht öffentlich angekündigt oder ange-

boten werden.

2. Zuwiderhandlungen werden, sofern die gesetzlichen Be-

stimmungen nicht eine höhere Strafe androhen, mit Geldstrafe bis

zu 50 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-

öffentlichung in Kraft. Die Polizeiverordnungen vom 14. April 1891

(G. S. S. 129) und vom 13. Juni 1893 (R. G. Bl. S. 255) wer-

den zum gleichen Zeitpunkt ab aufgehoben.

Wiesbaden, den 19. Juli 1899.

Der königliche Regierungs-Präsident.

J. B.: Heß v. Reisch.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur

öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, 3. August 1899.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zur Unterhaltung des städtischen Fasseviehs vom 1. Oktober 1899 bis dahin 1900 erforderlichen werdenden Häfers und Roggenstrohs soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können im Rathhause, Zimmer Nr. 23, während der üblichen Büreaustunden eingesehen werden.

Verslossene Offerten sind bis zum 29. August 1899, Mittags 12 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 23, abzugeben und werden alsdann in Gegenwart der etwa erschienenen Lieferungsbereiten eröffnet.

Wiesbaden, den 17. August 1899.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Der Buchhalter **Georg Michaelis**, geboren am 18. Oktober 1870 zu Wiesbaden, zuletzt Westendstr. 15 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, jedoch dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 17. August 1899.

Der Magistrat — Armen-Verwaltung.

1376a

Bekanntmachung.

Wir bitten um Mittheilung der Wohnung der ledigen **Pauline Guckes**, geboren am 19. Februar 1877 in Niederbach.

Die Genannte hält sich mit ihrem Kinde hier auf. Sie hat zuletzt Adelsheidstraße 17 hier gewohnt. Wiesbaden, den 17. August 1899.

Der Magistrat — Armen-Verwaltung.

1377a

Ausschreiben.

Bei der Straßenbauabtheilung ist eine etatsmäßige **Bauassistentenstelle** baldigst neu zu besetzen.

Dieselbe ist in dem Normalbesoldungsplan unter C 5 mit einem Gehalt von 2100 bis 3600 Mk. steigend alle 2 Jahre um 150 Mk. vorgesehen. Bewerber wollen ihren Anfangsgehalt angeben.

Verlangt wird theoretische Ausbildung u. praktische Erfahrung im städtischen Straßenbau, im Niveliren, Plan- und Bauzeichnen, sowie in Bureaugeschäften.

Der Nachweis ist zu führen durch Einreichen einer Zeugnisabschrift des Reisezeugnisses einer Baugewerkschule oder einer ähnlichen Lehranstalt, durch selbstgefertigte Zeichnungen und Zeugnisabschriften über bisherige Thätigkeit. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf ist beizufügen.

Bewerbungsgesuche sind bis zum **31. August** an das Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau, einzureichen. Wiesbaden, den 15. August 1899.

Der Stadtbauamtsdirektor:

Winter.

1473a

Bekanntmachung.

Bei Revision von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die **Wassererschließungen** unter den Röhrenspalten, Badewannen und sonstigen Ausgüssen, die sogen. **Wassererschließungen**, ungenügend gereinigt werden.

Das Aufsteigen schlechter, gesundheitsgefährlicher und übelriechender Luft aus den in den Syphons sich sammelnden in Fäulniß übergehenden Stoffen, ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizeiverordnung vom 1. August 1889, wiederholt auf die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinhaltung der Wassererschließungen unter den Spülsteinen, Badewannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht. Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Syphon von oben heißes

Wasser eingegossen hat, um die Fettsäure zu lösen, stellt man direct unter den Syphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Zange oder einem anderen geeigneten Werkzeug, die am tiefsten Ende des Wassererschließes angebrachte Schraube und reinigt durch die entstandene untere Oeffnung, am besten mittelst einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtstiel, durch mehrmaliges Auswischen die gekrümmten Röhre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandtheilen zu befreien. Hierauf gießt man nach Schließung der Schrauben-Oeffnung eine genügende Menge Wasser, am besten heißes Wasser, in die Ablauföffnung des Spülsteines oder Ablaufbedens, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutztheile aus dem Wassererschließ entfernt werden.

Der Inhalt der vor der Reinigung unter den Wassererschließ aufgestellten Eimer schütte man in das Closet aus. Wiesbaden, den 5. Mai 1899.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

1109a

Der Oberingenieur: Frensch.

Verdingung.

Für die **Erweiterungsarbeiten (Umbau des alten Kühlhauses)** auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof hieselbst sollen nachstehende Arbeiten beziehungsweise Lieferungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden:

Loos I: Erd-, Loos II: Maurerarbeiten,

Loos III: Verblendung der Wandflächen etc.,

Loos IV: Lieferung von Portlandzement,

Loos V: Lieferung von Fußbodenplatten,

Loos VI: Lieferung von Glasbausteinen

(System Falconnier), Loos VII: etwa

10,5 cbm Werksteinlieferung (rother

Sandstein, Basaltlava und Granit),

Loos VIII: Zimmererarbeiten, Loos IX:

Schmiedearbeiten, Loos X: Lieferung der

schmiedeeisernen I Träger, sowie der

gußeisernen Säulen, Loos XI: Dachdecker-

arbeiten (Ziegelschindeln), Loos XII:

Spenglerarbeiten, Loos XIII: Schreiner-

arbeiten, Loos XIV: schmiedeeiserne Keller-

fenster etc., Loos XV: Thüren- u. Fenster-

beschläge, Loos XVI: Glaser, Loos XVII:

Fächer, und Loos XVIII: Anstreicher-

arbeiten.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von 25 Pf. für Loos II, III, XII, XV und XVIII, sowie die übrigen Loose unentgeltlich im Rathhause, Zimmer 42, bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. N. 31, Loos ...“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 22. August 1899, Vormittags 9 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 5. August 1899.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbauamtsmeister: Genzmer.

1355a

Bekanntmachung.

Die **Benutzung der Feuermelder** betreffend. Wie in allen anderen Städten laufen, bei Be-

nutzung der **Feuermelder**, auf der Feuerwache nur die betreffenden Meldezeichen ein, wodurch auf der Wache nur bekannt wird, von welchem Melder die Feuer-

meldung abgegeben wurde. Den Ort des Brandes kann die Wache nur an dem Melder selbst erfahren und muß zunächst an diesen Melder fahren.

Wird nun ein Melder benutzt, welcher von der Feuerwache aus hinter der Brandstätte liegt, so gelangt die Wache erst auf einem Umweg zur Brandstätte. Aus diesem Grunde ist bei Abgabe von Feuermeldungen Folgendes zu beachten:

1. **Feuermelder Schlüssel** sind im Besitz der gesamten hiesigen **Schutzmannschaft**, so-

wie aller Führer der freiwilligen Feuerwehr und der Hausbesitzer, an deren Haus ein Feuermelder angebracht ist. (Verzeichniß im Adressbuch). Bei diesen Personen kann also die Abgabe einer Feuermeldung verlangt werden.

2. Jeder Einwohner kann einen solchen Feuermelder Schlüssel nebst Instruktion auf dem Feuerwehrbureau gegen Zahlung von einer Mark erhalten.
3. Zur Abgabe einer Feuermeldung ist stets ein Feuermelder, welcher von der Brandstätte aus in der Richtung nach der Feuerwache zu liegt, zu benutzen. Die Feuerwache befindet sich in dem ehemaligen Affisengebäude (Friedrichstraße 15) Ausfahrt nach dem Rathausplatz.
4. Wird aus größerer Entfernung, etwa von hochgelegenen Stadtteilen, ein Feuer bemerkt und liegt der Beobachtungsort und die Brandstätte in ganz entgegengesetzter Richtung als die Feuerwache, so darf von dieser Stelle aus niemals eine Meldung abgegeben werden, weil sonst die Feuerwache statt nach der Brandstätte, nach einer, dieser entgegengesetzten Stelle geleitet wird.
5. Wer eine Feuermeldung abgibt, muß entweder an dem Melder selbst die Wache erwarten, oder den Ort des Brandes auf die in dem Melder befindliche Tafel aufschreiben.

Um genaue Beachtung dieser Vorschriften wird er sucht.

Wiesbaden, im März 1899.

970a Der Branddirektor: Scheurer.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus hier selbst soll die Lieferung der nachgenannten Inventarstücke im Submissionswege vergeben werden:

- 28 eiserne Bettstellen,
- 10 Gerätheschränke,
- 10 Kleiderschränke,
- 12 große Tische,
- 20 kleine Tische,
- 10 Rohrstuhl,
- 80 braune Holzstühle,
- 6 Kleiderständer,
- 22 Holzbank,
- 6 Sprungrahmen,
- 30 dreitheilige Matratzen mit Keilkissen,
- 10 Plümeauz,
- 60 Kopfkissen,
- 60 wollene Decken.

Verslossene Angebote mit der Aufschrift „Inventarlieferung“ sind bis zum 1. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung abzugeben.

Zeichnungen und Muster liegen daselbst zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 16. August 1899.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniß.

vom 18. August 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Kroonenberger, Prof.
Behrens, Offenbach	Ludwigslust
Flakler m. Fr., Godramstein	Wagner, Fr., Brudenbach
Landkron m. Fr., Essen	Clement, Fr. Direkt., m. T.
Schaefer, Berlin	Butzbach
Reischl, München	Birnsteil, Fr., Jena
Docter, Barmen	Heanings, Revierförster
Winter, Wien	Lübtheen
Bahnhof-Hotel.	Hotel Dahlheim.
Feller, Kfm., Berlin	Gottschalk Döve, Fr. m. S.
Aminoff, Kapitän m. Fr., Stockholm	Saarlouis
Hotel Eichenau.	Hotel Metropole.
Schade, Kfm., Sorau	Willmann m. Fr., Wilmersdorf
Schade, A., Kfm., Sorau	Willmann, 2 Fr., Berlin
Zeuker, Kfm. m. Fr., Chemnitz	Butzke, Kfm., Berlin
Katterbach, Kfm., Rhems	Löb, Fabrikant, Stuttgart
Horeau, Weinhandl., Bordeaux	Ries, Dr. med., Berlin
Petzold, Kfm., Iserlohn	Hotel Minerva.
Gropp, Rent., Braunschweig	Dahl, Fr., Lehrerin, Dänemark
Richter, Schulrath m. Fr., Chemnitz	Drees, Baumeist., Kamerun
Hoffmann, Kfm., Ludwigshafen	Oppermann, Fr., Marienwerder
Franko, Fr., Elberfeld	Nassauer Hof.
Slüssel, Lehrer, Grossenstein	de Meron m. Frau, Brüssel
Sarfort, Leipzig	von Hoister, Düsseldorf
Grovenius, Frankfurt	Heymann, Berlin
Hotel Bellevue.	Hotel National.
Fortmann, Leut., Düsseldorf	Blum, Stendal
Randwyk, Graf m. Fr., Haag	Witzel, Frau, Cassel
Hotel Block.	Hotel Schwan.
Kahle, Fr. m. T., Kottbus	Arendt, 2 Fr., Wilda
Rinia van Nanta, 2 Fr., Leeuwarden	Schibbye, Kfm., Görring
Schwarzer Beck.	Hotel Schweinsberg.
Pfeiffer, Rechtsanw. m. Fr., Eisenach	Kroon, Fr. m. Tocht., Edo
Köhler, Kfm., Mühlhausen	Belowsky m. Fr. N., Schönbach
Werche, Loda	Frank, Stuttgart
Handelsmann, Fr., Warschau	Hennig m. Fr., Gumbitz
Mayzel, Fr., Odessa	Preusser, Rusa
Keiser, Fr. m. Tocht., Recklinghausen	Schlitter, Lehrer, Leipzig
Berninger, Fr., Neuwied	Heinz, Lehrer, Cöln
Zwei Böcke, Wiesbaden	Hornig m. 2 Töchter, Cöln
Geuber, Kfm., Plauen	Rosier, Kfm., Limburg
	Giessendo, Kfm., Hilden

Möhlhausen, Fr., Berlin	Rohr m. Frau, Kaiserslautern	Berny, Kfm., Stuttgart	Mauer, Kfm., Jüterbog
Spitta, Nürnberg	Luckmann, Kfm., Rostock	Gartl m. Frau, Offenbach	Grüner Wald.
Scheid, Fabr., Gießen	Schramm, Kfm., Cöln	Burkemann, Rent., Berlin	Prien, Kfm., Danz
Englischer Hof.	Hotel Tannhäuser.		Günther, Kfm., Plauen
Ornstein, Kfm., Berlin	Stein, Kfm., Zwickau		Hausmann, Kfm., Berlin
Abel, Fr., Charlottenburg	Schückel, Kfm., Bautzen		Ramrott, Kfm., Frankfurt
Weisbach, Fr., Berlin	Continez m. Fam., Brüssel		Steinberg, Kfm., Mühlheim
Koppel, Fr., "	Monttey, Fr., Heide		Knapp, Advokat, Italien
Erbsitz.	Fischer, Kfm., München		Hachmeister, Kfm., Brandenburg
Franko, Kfm., Mühlheim	Pfützer, Bürgermeister m. Fr., Viersheim		Morpago, Venedig
Blais, Stuttgart	Brennomann, Inspektor, Frankfurt		Fankaenel, Kfm., Liechtenstein
Hartel m. Fr., Gera	Laur, Wächtersbach		Offenbacher, Kfm., Fürth
Hartel, Kfm., Dortmund	Schoch, Kfm., Alzey		Radecker, Student, Coblenz
Wagner, Kfm. m. Fr., Kassel	Paessler, Kfm., Berlin		Hermann, Stud., Halle
Baker, Rektor, Barmen	Schmidt, Hannover		Wolf, Kfm., Neuwied
Kupper, Kfm., Hagen	Taurus-Hotel.		Enkenbach, Kfm., Schwalbach
Reinhard, Kfm., Oestrich	Kass, Pastor m. Fr., Winzen		Hochstrato, Fr., Gladbach
van den Bergh, Kfm., Frankreich	Schmügel, Reg.-Baumeister m. Fr., Hannover		Hoedt, Prof. Dr. m. Fr., Bonn
Weil, Frankfurt	van Gelden, Kfm. m. Frau, Rotterdam		Koch, Fr. m. Fam., Oesterlehen
Ternbach, Fr., Danenberg	Massion, Kfm., Aachen		Horn, 2 Fr., Neureut
Stübig, Fr., Berlin	Modeler, Kfm. m. Fr., Paris		Vorländer m. Fam., Slagen
Hotel Hapital.	Hoetzel, Rittergutsbes. m. Fr., Babalitz		Müller, Fr. Lehr. m. Schwast, Cleveland
Köster, Lehr. m. S., Atzbach	Janne, Kfm., Roermond		Spiesocke, Kfm., Densag
Stubenhofer, Kfm., Dresden	Zel, Kfm. m. Fr. Gr. Lapperde, Treuenbrützen		Kohrs, K. m., Harburg
Finzel, Kfm., Ulm	Kauffman, Rent. m. Frau, Luckenwalde		Apelt, Rent., Brüssel
Hausen, Kfm., "	Zachocke, Hol., Frau Rent., "		
Plettitz, Lehrer, Andisliben	Zschock, Fr. Rent., Köln		
Scharnhoff, Lehr., E., Lehr., Fulda	Stauff, Fr. Rent., "		
Schultheis, Fr. Rent. m. 3 T., Köln	Wolter, Fr. Dr. m. T., "		
Loos, Fr. m. T., Gießen	Stern, Fr. m. T., "		
Rinnbach, Fr. Fabr. m. T., Düsseldorf	Ruscher, Zahnarzt, Freiburg		
Kaufmann, Kfm. m. Fr., Hamburg	Nuselein, Kfm., Venlo		
Gotthardt, Kfm. m. Br., Köln	Celis, 2 Hrn., "		
Hotel Vier Jahreszeiten.	Bydebecke, Rent. m. Fam., Rotterdam		
Bing, Kfm. m. Fr., Paris	Bydebecke, 2 Hrn., "		
de Brenne m. Fr., London	Ihm, Dr. med., Speyer		
Friker m. Fr., London	Pillon, Kfm., Verdun		
Gasteth m. Fr., Norwich	Roth, Rent. m. Fr., Freiburg		
Claburn m. Fr., "	Weisse, Pfarrer m. Fam., Sandhausen		
Kaiser-Bad.	Mac Lean of Coll, Fr. Rent., Westpreussen		
Schulz, Rechn.-R., Hannover	Berend, Hofschauspieler, Hannover		
Falkenberg, Dr. med., Gelsenkirchen	Ricard, Not. m. Fam., Brüssel		
Garulose, Fr. Rent. m. T., Crajora	Pans, Rent. m. Fam., Barcelona		
Plunge, Kfm. m. Fr., Berlin	Talke, Kfm., Chemnitz		
Bonehr, Dr. med. m. Fr., Roda	Moyerser, Kfm., Alost		
Hotel Kaiserhof.	Belink, Kfm., Paris		
Kerdayk, Dr., Haag	Wedekind, Dr. med., Weimar		
Keyser, Amsterdam	Katy, 2 Hrn., Nancy		
Dunder, Fr., Bukarest	Hotel Union.		
Marrocardato, Fr., St. Louis	Gamm, Kfm. m. Familie, Insterburg		
Orthwein m. Fr., Hamburg	Schultze, Pfarrer m. Frau, Pillupönen		
Jebsen, Hamburg	Sarry, Fr. Rent., Insterburg		
Hammer Schlag, Dr. Königsberg	Sarry, Student, Frankfurt		
Reichenheim m. Fr. u. Bed., Berlin	Harnisch, Kfm., Dresden		
Hotel Karpfen.	Lüders, Fbkt. m. Fr., Stuttgart		
Ruben, Kfm. m. Fr., Hamburg	Zwenger, Kfm., "		
Schilling m. Fr., Berlin	Hotel Victoria.		
Machwirth, Kfm., Karlsruhe	Kirby m. Fr., Walsall		
Goldene Kette.	Baackes, G., Fr., St. Toenis		
Gernegross, Fr. Lehr., Bochum	Baackes, Sib., Fr., "		
Matty, Fr., Mainz	Derbaix m. Fam., Laeken		
Kölnischer Hof.	Bureau, Paris		
Kenner, Dr. med. m. Frau, Recklinghausen	Bureau, Fr., "		
Hörich, Amtsr. Dr., Coepenick	van den Berg m. Frau, Rotterdam		
Baumgart, Gutbes., Turleywo	van den Berg, Fr., "		
Baumgart, Gutbes., Paulan	van der Kav, geb. Bohlen, Fr. m. Tocht., s'Gravenhage		
Cronax m. Fr., Recklinghausen	Beudermann, Rotterdam		
Goldene Krone.	Hotel Vogel.		
Höfner m. Frau, Berlin	Baer m. Fr., Breslau		
Opp, Landger.-Sokr., Würzburg	Drescher, Lehrer, Nürnberg		
Deilmann, Essen	Moser, Würzburg		
Sanatorium Lindenhol.	Böttger, Rent., Neundorf		
Blumeke, Frau, Elsenburg	Schuler, Kgl. Amtsrichter, Karstadt		
Seltzer, Fr., Moresnet	Hibbard, Kgl. Amtsrichter, Würzburg		
Johac, Fr., Berlin	Lits, Kfm., Brüssel		
Hotel Metropole.	van der Husten, Kfm., "		
Willmann m. Fr., Wilmersdorf	Robyn, Kfm., "		
Willmann, 2 Fr., Berlin	de Knoss, Kfm., "		
Butzke, Kfm., Stuttgart	Delire, Kfm., "		
Ries, Dr. med., Berlin	Rousseau, Kfm., "		
Hotel Minerva.	Schuhis, Kfm., "		
Dahl, Fr., Lehrerin, Dänemark	van Schepaore, Kfm., "		
Drees, Baumeist., Kamerun	Goose, Fbkt. m. Fr., Hamburg		
Oppermann, Fr., Marienwerder	Bayer, Pfr. m. Fr., Düsseldorf		
Nassauer Hof.	Schützenhof.		
de Meron m. Frau, Brüssel	Blum, Stendal		
von Hoister, Düsseldorf	Witzel, Frau, Cassel		
Heymann, Berlin	Arendt, 2 Fr., Wilda		
Mathias, Cöln	Weisser Schwan.		
Kiersted m. Frau, Amerika	Schibbye, Kfm., Görring		
Wilson, Fr., Boston	Heurikson, Fabrikant, "		
Starus, Fr., "	Hotel Schweinsberg.		
Jogler, Fr., "	Kroon, Fr. m. Tocht., Edo		
Hotel National.	Belowsky m. Fr. N., Schönbach		
Redlich, Stoglit	Frank, Stuttgart		
Heckert m. Fr., Halle	Hennig m. Fr., Gumbitz		
Curanstalt Bad Nerothal.	Preusser, Rusa		
Klingsland, Frau, Warschau	Schlitter, Lehrer, Leipzig		
Thalheimer, Fr., Ludwigshafen	Heinz, Lehrer, Cöln		
Brocker, Capitän z. See, m. Frau, Wilhelmshaven	Hornig m. 2 Töchter, Cöln		
Wend m. Frau, Barth	Rosier, Kfm., Limburg		
Nonnenhof.	Giessendo, Kfm., Hilden		
Bredenbeck m. Fr., Göttingen			
Riedel, Oberamtsr., Eberdorf			
Wend m. Frau, Barth			
Zander, Dr., Freiburg			
Bethke m. Tocht., Wittenberg			
Bertermann, Kfm., Essen			
v. Hift, Geschw., Brüssel			

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bierstadter Kirchweibe

Donnerstag, den 31. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, werden die Plätze zur Aufstellung von Schau- und Verkaufsbuden für das am 3. u. 4. und 10. September d. Js. dahier stattfindende Kirchweibfest an Ort und Stelle öffentlich meistbietend vergeben.

Wiesbaden, den 15. August 1899.
Der Bürgermeister:
Seulberger.

Bezugspreis:
Jahrespreis 50 Bfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Registernummer Nr. 7.
Abonnent: Marktstraße 30; Druckerei: Eimerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauer.
Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abonnement und im kleinen Abonnement beträgt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Nr. 193. Samstag, den 19. August 1899. XIV. Jahrgang.

Die Kanalvorlage im Landtag.

In der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses in Berlin ergreift zuerst Minister Thielen das Wort, um auf die vorgetragenen Erklärungen des Grafen Ballestrem zurückzukommen. Wenn dieser meine, falls er, (Thielen) für den gesteigerten Verkehr nicht mehr die Verantwortung tragen könne, so würde dies ein anderer thun, so sei es eben deshalb seine Pflicht gewesen, darauf hinzuweisen, wie ernst die Lage sei. „Ich habe aber laut Ausweis des uncorrigirten Stenogramms gesagt: Ich weise dem Landtag die Verantwortung dafür zu, wenn er durch die Ablehnung des Kanals eine Lage schafft, wo der Verkehr nicht mehr bewältigt werden kann. Graf Ballestrem hat von dem Kanale vor dem Schlosse seiner Ahnen auf andere Kanäle geschlossen. Die Kanäle werden in wachsender Weise benutzt. Widerstand gegen den Kanal ist nutzlos! Gebaut wird er doch! (Oho! Bravo! links.) Man kann dem Lande den Segen des Kanals wegen des Widerspruchs nicht länger vorenthalten.“ Der Minister führt dann noch einzelne Zahlen an, welche die Rentabilität der Kanäle darthun sollen im Gegensatz zur Eisenbahn.

von Jazdzewski (Pole) bedauert, nicht eher für das Kanalprojekt stimmen zu können als bis auch für sein Land die Compensationsfrage gelöst sei.

Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein vertheidigt den Nutzen der Kanäle für Landwirthschaft und Industrie.

Wiemer (freis. Volkspartei) tritt für die Vorlage ein. In der freisinnigen Volkspartei befanden sich viele Landwirthe, die genau so dächten wie er. Die Vorlage sei nicht auf das Interesse einzelner zugeschnitten, ihre Ausführung nütze dem ganzen Lande. Durch den Kanal werde die Binnenschiffahrt neu aufleben und der Verkehr sich allgemein heben.

Minister v. Miquel meint, er habe trotz der sorgfältigsten Prüfung der Gegenstände noch die feste Überzeugung, daß die Wasserstraßen vorzügliche Verkehrsmittel für die Landwirthschaft seien. Die preussische Finanzpolitik muß auf anderen Einnahmen fundiren, als dem schwanken Boden der Eisenbahn-Überschüsse. Wir haben unsere Staats-Ausgaben trotz der gesteigerten Leistungen für das Reich um 200 Millionen erhöht,

während Frankreich seine Ausgaben nur um 10 Millionen vermehrte, und die Sicherheit der Finanzen auf den Eisenbahnen basiren muß; dort wüchsen die Herstellungskosten und die Gehälter der Angestellten, die Privatunternehmer können dies auch auf das Publikum abwälzen. Wir können das nicht, von uns verlangt man sogar Ermäßigung der Tarife — da kann uns nur der Kanal retten, welcher weniger Unterhaltungskosten verlangt.

Ueber das, meint er ferner, was bei der Ablehnung der Vorlage geschehen soll, hat die Regierung noch keinen Beschluß gefaßt. Aber sollte sie abgelehnt werden: sie wird von der Regierung nicht einfach beiseite gelegt.

Es folgt namentliche Abstimmung. Bei einer Stimmenthaltung wird der Dortmund-Emskanal mit 212 gegen 209 Stimmen abgelehnt. Bei 65 Stimmenthaltungen fällt dann auch die Mittellandkanalvorlage in 2ter Lesung mit 228 gegen 126 Stimmen. Die 3te Lesung der Vorlage ist aber gesichert und wird morgen stattfinden.

Der Traum eines Idealisten.

Unter diesem Titel läßt sich die Fortf. Bg. folgende Satire auf die Haltung der deutschen Regierung im Dreyfus-Prozesse schreiben:

Wenn inmitten der ungeheuerlichen, jammervollen und blödsinnigen Verwirrung der Geister und Herzen, die gegenwärtig Frankreich beherrscht, noch von einer Logik der Menschlichkeit geträumt werden könnte, müßte Ihr Korrespondent in den nächsten Tagen folgenden Verhandlungsbericht aus Rennes telegraphiren:

Rennes, 10 August. Ein sensationeller Zwischenfall, der die größte Erregung hervorgerufen, gibt dem Prozeß eine neue Wendung. In dem Augenblick, als General Grandbrebis seine dreistündige Rede beendet hatte, worin er unwiderleglich bewiesen, daß Dreyfus der Alleinschuldige sei, weil das Vincennes, das er trägt, von Bertillon mit dem Bordereau verglichen und mit diesem übereinstimmend befunden worden. — in diesem Augenblick wird dem Präsidenten des Kriegsgerichts eine Visitenkarte überbracht. Der Präsident liest sie, stutzt, erhebt sich und erklärt: „Ich unterbreche die Sitzung!“ Das Kriegsgericht zieht sich in das Beratungszimmer zurück, während im Saal die selbstsamsten Gerüchte von Mund zu Mund gehen. Nach einer halben Stunde erscheint es wieder und der Präsident bemerkt: „Es hat sich soeben ein Zeuge gemeldet, dessen Aussage in der That geeignet ist, Interesse zu erregen. Der Gerichtshof hat beschlossen, ihn zu vernehmen.“ (Zu dem dienst-

thuenden Feldwebel): „Lassen Sie den Herrn eintreten!“ Die Thür öffnet sich und ein hochgewachsener Mann in mittleren Jahren, dem man den Militär in Civil ansieht, erscheint, verbeugt sich vor dem Gericht und erwartet die Ansprache des Präsidenten.

Präsident: Ihr Name, mein Herr, ist...?

Zeuge: Von Schwarzkoppen. (Die ungeheure Bewegung, die im Saal ausbricht, verschlingt die nächste Frage des Präsidenten. Mit Mühe gelingt es, die Ruhe herzustellen.)

Präsident: Ihr Beruf?

Zeuge: Oberst außer Diensten. Ich habe vorgestern in Berlin meinen Abschied eingereicht, und bin heute früh mit dem Expresszug in Rennes eingetroffen, um endlich eine Last abzusütteln, die seit 4 Jahren mein Gewissen bedrückt.

Präsident: Was haben Sie auszusagen?

Zeuge: Ich habe hiermit die Erklärung abzugeben und bekräftige sie mit meinem Offiziers-Ehrentwort: Ich habe von der Existenz des hier angeklagten Kapitän Dreyfus erst während der wieder eingeleiteten Untersuchung, die mit seiner Verurtheilung endigte, Kenntniß erhalten. Niemals haben zwischen mir und ihm Beziehungen irgendwelcher Art bestanden. Die Annahme, daß das Bordereau von ihm herrühre, ist falsch, und ich bedaure es als Offizier, Christ und Mensch tief, daß ein Unschuldiger durch eine unglückliche Verkettung von Zufälligkeiten in eine so entsetzliche Lage gerathen konnte. (Tobtenstille im Saal. Alle sitzen wie gelähmt.)

Präsident: „Und wie kommt es, wenn ich fragen darf, daß Sie, mein Herr, so lange Zeit verstreichen ließen, ehe Sie mit der Wahrheit hervortraten?“

Zeuge: Ich war Soldat und durfte ohne Erlaubniß nicht reden. Staatsinteressen konnten davon berührt werden. So glaubte ich wenigstens in diesen vier Jahren, in denen ich bei dem Gedanken an den Gefangenen auf der Teufelsinsel mehr gelitten habe, als ich Ihnen sagen kann. Jetzt aber weiß ich es: die Wahrheit, die Menschlichkeit und mein Gewissen stehen über jedem Staatsinteresse. Und dann noch Eines, — darf ich mich freimüthig aussprechen?

Präsident macht eine einladende Handbewegung.

Zeuge: Ich bin nicht nur Offizier, Mensch und Christ, — ich bin auch ein Deutscher, und wir Deutschen haben noch immer einen Herrn über uns, der uns im entscheidenden Augenblick befiehlt, das Rechte zu thun.

Präsident: Welchen?

Zeuge: Den kategorischen Imperativ! — Hier brechen wir den noch weiter ausgepönten Phantasierbericht ab. Wir beneiden den Herrn Einsender um seine jugendliche Illusionen. Dieser Zwischenfall ist viel zu vernünftig und menschlich, als daß er sich ereignen könnte. Frankreich hat seinen Picquart, Deutschland hat keinen.“

Der Wilderer.

Eine Thüringer Geschichte von Lisette Biedenkopf.

In einem kleinen Dorfe Thüringens wurde Kirchfest gehalten. Es war ein warmer milder Sommerabend, die Sonne schwand hinter dem hohen Buchenwald und der Schleier der Nacht senkte sich allmählich herab.

Das Störte aber die Dörfler nicht im geringsten, jetzt wurde es erst recht schön.

Vom Wirthshaus her schallte lustige Musik, die das junge Volk zum Tanze lud; aber auch mancher Alte ließ sich noch verlocken und tanzte, als wenn er die jüngsten Beine hätte.

Eben hatte der Tanz aufgehört. Die Burschen eilten auf den Schanzplatz zu und wuschen sich mit ihren Rockärmeln die viden Schweißtropfen ab. Denn es war keine Kleinigkeit, zwischen Dörffschönen im Tanz herumzuschwenken. Die Mädchen brängten sich unter Lachen und Richern dicht zu. Manchmal war auch einer der Burschen so galant und ließ seinen Liebsten ein Glas von dem edlen Röß, was dann von den Richern von den Mädchen herumgereicht wurde. Die Frauen sahen auf den Bänken, welche ringsherum im Saal aufgestellt waren, und sahen ihren hoffnungsvollen Sprößlingen an.

Nur ein Paar zeichnete sich vor allen übrigen aus, es war ein hoher schlanker junger Mann mit einem led aufgewirbelten schwarzen Bart. Die grüne Jägerkleidung stand ihm trefflich zu seinem frischen rothen Gesicht. Ein hübsches Mädchen stand neben ihm und legte vertraulich die Hände auf seine Schulter.

„Fred“, flüsterten jetzt die kernrothen Lippen des Mädchens, „kommst mit raus? Ich erside hier.“

Fred strich ihr zärtlich über das glühende Gesicht, und reichte ihr galant den Arm, denn er war lange in der Stadt gewesen und wußte, was sich schickte.

Die Mädchen lachten und machten hämische Bemerkungen hinter den beiden, denn keine gönnte der Müllers Ranni den schmucken Jägermann und jede hätte ihn am liebsten für sich selbst gehabt.

Im Seitengang vor der Thür standen zwei junge Leute. Um von den Ein- und Ausgehenden nicht gesehen zu werden, hatten sie sich hinter die leeren aufgestellten Fässer gestellt.

„Was meinst Du, Karl“, begann der Größere, „jetzt wäre es doch just die rechte Zeit, um dem Grünrod eine Nase zu drehen: Mensch, ich sag' Dir, den müssen wir haben. Ich habe selten einen solchen Sechzehner gesehen, ein Kapitalbod; ich war heut' Vormittag mal draußen auf dem Schlag, es steht alles gut, die Büchsen sind wohlverwahrt. Zwei geschlagene Stunden brauchen wir, bis wir oben sind.“

„Rob, ich möchte heute nicht mitgehen“, begann der Andere mit zaghafter Stimme. Es war ein schmaler blasser Mensch und Niemand hätte wohl in ihm den Bruder der gesunden frischen Ranni vermuthet.

„Du weißt, wenn's der Vater erfähre, ich dürfte nicht wieder in sein Haus kommen.“

„Na, nu geh' mit aber heim, Du wirst ja der reinste Jammerlappen, erst bist Du Feuer und Flamme, und nun läßt die Flügel hängen, wie 'ne lahme Gans.“

„Aber Rob, Du hast freilich gut schwätzen. Du stehst

ganz allein, ich aber habe einen Vater, auf den ich Rücksicht nehmen muß.“

„Donner und Doria, jetzt hör' mir aber auf mit dem dämlichen Geschwätz“, brauste Rob auf und fuhr sich mit der großen schwieligen Hand ungeduldig durch sein brennend rothes Haar. „Meinst, Dein Alter wäre ein Heiliger gewesen, wie er noch jung war? Wäst Du nun oder wäst Du nicht, zwingen thue ich Keinen. Es ist heute doch keine Gefahr, der Förster kommt vor morgen früh nicht auf den Stand und der Luff, der Jäger, denkt hier nimmer ans Fortgehen, solange er um die Ranni herumschertzen kann.“

Karl kämpfte lange mit sich, denn mit seinem Vater wollte er es nicht verderben. Aber er hatte einen zu schwachen Charakter, um den Verführungen des Anderen zu widerstehen.

„Na, ich werd' mithalten.“ —

„Siehst Du, so bist Du ein richtiger Kerl.“

„Rob, ich komme gleich wieder, will nur noch ein Maß Frisches trinken, man weiß nimmer, ob's nicht das Letzte ist.“

Mit höhnischem Lächeln schaute Robert ihm nach. „Na, den hätten wir ja sicher. Ja, trink' Dir nur Muth! Heut' schlag ich zwei Fliegen mit einer Klappe. Den Fred knall' ich nieder wie einen tollen Hund und dem Müller, dem Geldprop, geschieht ganz recht, wenn er seinen Einzigen als Wildbieb fängt.“

Rob rieb sich vergnügt die Hände. „Warum hat er mich selbigen Mal von seinem Hofe heruntergejagt, als ich die Ranni wollt'. Eher wollt' er sie todt sehen. Als ob ich nicht ein ganz respektabler Kerl bin. Aber wartet nur, euch zahl' ich's allen heim!“

Auf Leben und Tod!

Der erste Verhandlungstag gestern, an welchem sich Zeugen für die Unschuld Dreyfus' aussprachen, allerdings auch der erste Verhandlungstag, an welchem wieder das aus dem Solaprozess berühmte Wort ertönte: „Diese Frage darf nicht gestellt werden.“

Es handelte sich dabei um eine Angelegenheit des im Nachrichtendienst verwendeten Lajour, über die Demange von Roget Auskunft verlangte. Gerade hierbei konnte Roget, der drei Stunden lang nicht das geringste Positive vorbrachte, sondern selbst einmal zugab, von alledem nur immer gehört zu haben, in die Enge getrieben werden. Aber da kam ihm Carrière zu Hilfe, indem er im Tone der höchsten Wuth rief: „Ich verbiete, daß man hier von solchen Sachen spricht. Diese Geschichte geht Roget nichts an.“ Das Kriegsgericht schloß sich dieser Meinung an und Demange, der sich so wie so in der Fragestellung sehr ungeschickt zeigte, ließ sich das Messer aus der Hand winden und — schwieg.

Roget schien überhaupt nichts weiter bezwecken zu wollen, als die Richter gegen Picquart einzunehmen.

Dann kam Vertulus, der zum Schluß mit rhetorischem Schwung für die Unschuld Dreyfus plaidierte. Frau Henry entgegnete ihm mit offenbar einstudiertem theatralischen Gebärden. Aber wenn ihre Lehrmeister sich davon eine große Wirkung versprochen, so irrten sie sich gewaltig. Die Scene machte diesmal sogar einen peinlichen Eindruck und verpuffte vollständig.

Picquart erschien nach ihr, etwas ernst und bleich, aber mit sehr entschlossenem Ausdruck. Langsam und feierlich schritt er einher, jedoch ohne Pose, und spricht mit fester lauter Stimme. Obwohl man den Richtern eine gewisse Voreingenommenheit gegen ihn ansieht, sie müssen, wie alle, die Ueberzeugung gewinnen, daß dieser Zeuge nicht mit Vermuthungen herankommt, daß er vielmehr Thatfachen vorbringt.

Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichts in Rennes setzt Roget seine Aussagen fort. Er wendet sich jetzt gegen Picquart, anlässlich dessen Untersuchung gegen Esterhazy. Picquart habe, das kennzeichne seine Leichtfertigkeit, einmal einen armen unglücklichen Arbeiter unter Anklage der Spionage verhaften lassen, gegen den nicht der mindeste Verdacht vorlag.

Ein Mitglied des Kriegsgerichts fragt ihn, ob er nach der Entdeckung der Fälschungen Henry's diesen gefragt habe, wo er die Fälschungen angefertigt habe.

Roget: Nein.

Richter: Hat Henry vielleicht die Fälschungen im Kriegsministerium vorgenommen?

Roget: Ich glaube das weniger. Das wäre höchstens an einem Sonn- oder Festtage möglich gewesen.

Nun beginnt Demange das Verhör Rogets. Aber Roget weicht dem sehr ungeschickten Anwalt immer aus. Er fragt ihn schließlich, wie er über die Affaire Lajour denke. (Lajour hatte als der Erste dem Generalstab die Nachricht gebracht, daß ein französischer Major für Deutschland Spionendienste leiste. Aber anstatt der von ihm gezeigten Spur, die auf Esterhazy hinwies, so folgen, schaffte man ihn schleunigst nach Braxilien, von wo er gekommen, zurück.) Roget giebt vor, die Angelegenheit nicht zu kennen. Als nun Demange auf die Frage besteht, greift Carrière ein, indem er den Präsidenten ersucht, die Frage zu verhindern. Oberst Jouaust spricht sich in diesem Sinne aus und Demange, sehr unbeholfen sogar, steht von der weiteren Frage ab.

Mit Bezug auf Dreyfus meint dann noch der Zeuge: „Wenn ich eines Verbrechens angeklagt worden wäre, das ich nicht begangen habe, so hätte ich schon Mittel und Wege gefunden, um meine Unschuld darzulegen.“

Dreyfus erklärt, nachdem Roget geendet, dessen gestrige Aussage, er (Dreyfus) habe genaue Kenntniss von dem Konzentrationplan befehlen, für unrichtig. Die Aussagen Rogets hätten im Uebrigen keine einzige Thatfache enthalten.

Die Paare im Saale schlangen sich wieder im Tanz. Fred und Ranni schauten zu.

„Komm Ranni,“ sagt endlich Fred, „ich muß fort, ich hab noch einen weiten Weg und diesmal mücht' ich sie mir doch nicht entweichen lassen.“

Ranni schmeigte sich fester an Fred, während sie eilig die dunkle Dorfstraße entlang schritten.

„Ich weiß nicht, Fred, mir ist so wunderbar, so Angst, als wenn noch ein großes Unglück passirte.“

„Das liegt so in der Luft, es wird leicht noch ein Wetter geben.“

Sie hielten an einer großen Mühle. Ranni schlang beide Arme um Fred's Hals. „Mir ist, als ob ich Dich nimmer lassen mücht', so Angst hab' ich.“

„Ach geh, Du Angsthase! Gute Nacht.“

Das große Thor fiel hinter Ranni zu. Fred schritt rüstig dem Walde zu. Ein leichter Wind hatte sich erhoben. Fred hielt im Gehen inne. Als wenn ihm die Waldsee mit ihren Zauberarmen umspannt hielte, so kam ihm jetzt alles so groß, so erhaben vor. Was er alle Tage sah, erschien ihm jetzt in ganz anderer Gestalt. Alles so ruhig, so still. Nur die Bäume rauschten und flüsterten in ihrer geheimnisvollen Sprache von vergangenen und kommenden Tagen. Was war der Mensch mit seinem kleinsten Denken und Fühlen gegen die große, weite Natur!

Fred kam sich auf einmal so klein, so erbärmlich vor. War er denn nicht jetzt auf der Jagd nach Menschen, die sich nur das bei Nacht hielten, was Andere des Tages im Ueberflusse hatten?

Ein Schuß fiel eben vom Anstand her. Im Nu war der

Der nächste Zeuge ist der Untersuchungsrichter Vertulus. Vertulus spricht so leise, daß er im Raume selbst kaum verständlich ist und begleitet seine Worte mit mancher theatralischen Geste. Wenn ihn die Richter auffordern, lauter zu reden, kommt er dem einige Augenblicke nach, um gleich darnach wieder in den leisen Ton zu verfallen. Er will nie behauptet haben, daß Henry ihm gestanden habe, Esterhazy sei der Verfasser des Bordereau's. Wenn er, was Roget ihm vorwerfe, über die Scene mit Henry kein Protokoll aufgenommen habe, so liege das daran, daß er nicht mit der Untersuchung gegen Henry betraut gewesen sei. Doch habe er dem Generalstabsanwalt sofort von der Scene Mittheilung gemacht. Er wiederholt dann seine vor dem Kassationshofe gemachten Aussagen, um zum Schluß einen glänzenden Aufschwung seiner Rede zu nehmen, indem er sagt:

„Henry ist durch den unheilvollen Einfluß Esterhazy's zum Verrath gebrängt worden. Was mich anbetrifft, so bin ich fest davon überzeugt, daß Dreyfus unschuldig ist. Denn es ist niemals ein Motiv festgestellt worden, das Dreyfus gehandelt hätte, um sein Land zu verrathen. Dann hat aber auch der Kassationshof unzweifelhaft festgestellt, daß der Bordereau von Esterhazy geschrieben wurde. Und endlich: Wäre Dreyfus schuldig gewesen, man hätte alle die betrügerischen Manöver, die durch die Untersuchung aufgedeckt wurden, nicht nöthig gehabt, um Dreyfus zu verderben.“

Sofort erbittet Frau Henry das Wort. Sie befragt die zum Richtertische führende Estrade und wendet sich mit theatralischer Gebärde und einer heftigen Handbewegung gegen Vertulus. Oberst Jouaust bedeutet ihr, daß sie mit dem Gerichtshof zu reden habe und nicht mit dem Zeugen. Und sie beginnt, dieser habe die Scene mit ihrem Manne falsch berichtet. Henry habe ihr gegenüber das Verhalten Vertulus gerühmt und ihr erzählt, wie er ihn beglückwünschte und geküßt habe. Sie habe die Ansichten ihres Mannes nicht getheilt. „Jetzt sehe ich wohl, wie recht ich hatte, diesem Judasfuch zu mißtrauen.“ (Unruhe im Publikum.)

Vertulus (sehr ruhig): Ich verzichte, darauf zu antworten, denn ich begreife und ehre den Schmerz einer Wittwe.

Frau Henry (sehr ernst): Nicht als die Wittwe Henry's sehe ich hier, sondern als sein Vertreter.

Die Aussage Picquarts gestaltet sich zu einer Anklage gegen Path de Clam. Er weist die gegen ihn gerichteten Unterstellungen der bisher vernommenen Generale zurück, widerlegt den General Mercier in seiner Deutung des Buchstabens D. in dem geheimen Dossier und giebt dann, mit dem geheimen Kriegsgericht im Jahre 1894 beginnend, eine Darstellung der Entwicklung des ganzen Falles. Picquart sagt, es sei seine Ansicht, daß Dreyfus wegen ungenügender Beweise im Jahre 1894 hätte freigesprochen werden müssen. Außer dem Bordereau bestände nicht das geringste, was für die Verurtheilung Dreyfus entscheidend war. Picquart sagt, er habe geglaubt, der geheime Dossier, den man so ungemein geheim gehalten hätte, hätte gewaltige Beweise für die Schuld Dreyfus enthalten. Heute sei er anderer Ansicht. Der Zeuge erklärt, wenn die Note in dem Bordereau über Madagaskar wichtig gewesen sei, hätte man die Untersuchung gegen Path de Clam führen müssen, da dieser einzig und allein in diesem Bureau arbeitete. Path de Clam habe sehr unvorsichtig gehandelt. Er habe sehr wichtige Dokumente durch Sekreäre, Unter-Offiziere und sogar Gemeine abschreiben lassen. Picquart schließt seine Aussage mit einer weit ausgelegten Kritik des Bordereaus und behauptet, die darin erwähnten Sachen seien von geringem militärischen Werth gewesen. Nach der Aussage Picquarts, die heute fortgesetzt werden soll, schließt die Verhandlung.

Das Befinden Labori's.

Nach einem Telegramm hatte Labori gestern Morgen etwas Fieber. Offenbar regte er sich bei dem Gedanken an das, was im Sitzungssaale vorache, auf. Seine Freunde hoffen gleichwohl, die Besserung

ganze nächtliche Zauberei des Waldes dahin. Der Selbstunterhaltungstrieb trat wieder in den Vordergrund. Denn mit dem Gang der Wilderer war für Fred auch die Zubereitung eines höheren Gehaltes verbunden. Bald war er oben. Vorsichtig und leise schlich er vorwärts, ab und zu huschte ein Häuschen scheu über den Weg, welches aus seiner Ruhe aufgestört worden war.

Der Wind war stärker geworden. Fred lauschte. Ein Rascheln und Flüstern war dicht neben ihm hörbar. Leise schlich er näher. Aber es war zu spät. Robert hatte ihn schon bemerkt, die Büsche aufheben und zielen war ein. Der Schuß traf und Fred fühlte einen stechenden Schmerz in den Schultern. Er legte seine Büchse an, aber der Arm that nur schwer den Dienst. Trotzdem stürzte gleich darnach Robert von einem wohlgezielten Schusse getroffen. Zum Glück für Karl, Ranni's Bruder, hatte Fred einen Ohnmachtsanfall zu überwinden, während dessen Karl das Weite gewinnen konnte. Mit Mühe schleppte sich Fred nach Hause.

Wie ein Lauffeuer ging es am nächsten Morgen durch das Dorf, als die Holzknächte am nächsten Morgen einen leblosen Körper aus dem Walde brachten. Ein Arzt wurde geholt, aber für den rothhaarigen Robert war freilich kein Kraut mehr gewachsen.

Fred war nach einigen Wochen von seiner schweren Verwundung genesen. Als schon längst Gras über die Geschichte gewachsen war und um Fred und seine runde Ranni sich blondlockige Kinder herumtummelten, da erst vertraute Karl in einer schwachen Stunde seinem Schwager an, daß er eines Wilderers Schwester dazumal geheirathet hatte, dazu eines, der es gar nicht nöthig gehabt hätte.

werde regelrecht fortgeschritten, die Optimisten erklären sogar, er werde am Montag die Vertheidigung wieder übernehmen.

Mornard, der erst die Erlaubnis hat einholen müssen, vor dem Kriegsgericht zu plaidiren, traf dann Abends in Rennes ein und nimmt heute schon Laboris Platz ein. Er wird bis zur Rückkehr Laboris die nöthigen Fragen an die Zeugen richten.

Aus Rennes wird weiter gemeldet: Der Sicherheitsdienst in den Straßen von Rennes besonders an allen Brücken ist erheblich vermehrt. Ueber die Veranlassung dieser Maßnahmen kursiren die verschiedensten Gerüchte. Die einzige Auskunft, welche auf Befragen ertheilt wurde, lautete: Es ist nothwendig.

Roget und Oberst Schneider.

Paris, 17. August.

General Roget hatte vor dem Kassationshof auf eine Anzahl Schriftstücke hingewiesen, welche während und nach dem Dreyfusprozeß eingegangen waren und den Namen Dreyfus voll ausgeschrieben enthalten. Diese Stücke seien indirekte Beweise für die Schuld Dreyfus. Demange in Rennes gegenüber gab er zu, damit den Bericht des österreichischen Militärattachés, des Obersten Schneider, gemeint zu haben.

Nun hat aber Oberst Schneider dem „Figaro“ eine Depeche gesandt, in welchem er erklärt, das von Roget gemeinte Schriftstück sei gefälscht. Der Figaro hat das Telegramm dem Vorsitzenden des Kriegsgerichts übermittelt in der Erwartung, daß dieser die Generale Mercier und Roget veranlasse, sich zu erklären, warum sie diese Fälschungen vorbrachten.

Das Telegramm erregt allgemeines Aufsehen und giebt zu Vergleichen zwischen Schneider und Schwarzkoppen Anlaß, weil letzterer stillschweigend zusieht, wie ein anderer für die Beziehungen Esterhazy's zu ihm büßen soll.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 18. August.

Deutschland.

Eine Dreikaiser-Zusammenkunft.

Der Londoner „Daily-Telegraph“ meldet aus Petersburg, Anfang October werde in Sieniewice eine Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich stattfinden, und nicht nur der Minister des kaiserlichen Hofes, sondern auch der Minister des Auswärtigen und der Kriegsminister werde den Zaren nach Sieniewice begleiten. Dasselbst werde der Zar zur Unterhaltung seiner Gäste große Jagden veranstalten. Von Sieniewice werde dann der Zar nach Darmstadt reisen.

Ausland.

Zur Auftheilung Chinas.

Frankreich hat die westlich von Macao gelegene Insel San-tschou besetzt zur Geltendmachung seines Rechtes auf die Provinz Kwangtung, falls es zur Auftheilung Chinas käme. — Das dürfte England, da die Insel in nächster Nähe von Hongkong liegt, sehr unwillkommen sein.

In Paris fand am Mittwoch Abend eine Versammlung der Freunde Droulede's statt, welcher 3000 Personen beizuhnten. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher gegen die Verhaftung Droulede's protestirt wird.

Aus der Umgegend.

* Dohheim, 18. Aug. Zu dem unter den lokalen Nachrichten gemeldeten Fall, daß auf der Schierkeiner Straße ein Mann in der Nacht zum Dienstag mit einem Messer gestochen wurde, ist nachzutragen, daß der Gestochene, der hier als unbescholtener, allgemein geachteter Bürger anfälliger Adolf Wagner, ohne jede Veranlassung überfallen wurde.

* Mainz, 17. August. Als gestern Nachmittag eine Abtheilung des von Sieben gekommenen 116. Regiments auf dem Rückweg vom Exercierplatz die Stadt passierte, wurde ein Soldat vom Hirschlag tödtlich getroffen. Er lag noch im Hause des Nachmittags. — Vorige Nacht fiel von einem am Rheinufer vor Anker liegenden Schiff ein Matrose über Bord und erkrankte. Bei dem Brand der Mannheimer Portland-Cement-Fabrik wurde ein Arbeiter aus Hechtsheim durch Brandwunden schwer verletzt. Der Brand entzündete sich in den Ringlösen und theilte sich mit rascher Schnelligkeit den Gebäuden mit, in denen sich die Patentöfen befanden. Der große am Rhein gelegene Fabrikplatz brannte vollständig aus. Der Betrieb wird, wenn auch mit Einschränkungen, in den vom Feuer verschont gebliebenen Fabrikräumen aufrecht erhalten.

* Rostheim, 17. August. In den letzten Prachtkunden fand man gestern die Leiche eines etwa 20jährigen Mannes an einem Baume hängen. Handwerksburschen schnitten sie ab, aber ihre Wiederbelebungversuche hatten keinen Erfolg. Ueber die Herkunft der Person fehlen alle Anhaltspunkte.

* Dohheim, 17. Aug. Letzte Nacht wurde ein verurtheilter Mann, wie hiesigen Orts der Nachtwächterdienst versehen wird, bewies eine gestrige Verhandlung vor der Wiesbadener Strafkammer. Angeklagt waren die Nachtwächter Jakob Perch und Johann Bauer wegen unbefugter Verhaftung und gemeinlicher Mißhandlung aus Veranlassung der Ausübung ihres Amtes. In der letzten Sitzungsstunde war die Verhandlung auf Nachts 2 Uhr festgesetzt. Im Gasthaus „zur Rose“ ging es aber

zu diese Zeit noch recht lebhaft her, weshalb Berch, die Cigarre im Munde, das Fokal betrat und Feierabend bot. Der aus Bayern kommende Kutscher Gregor V. meinte nun, bei ihm zu Lande läme es nun doch nicht vor, daß ein Beamter in Ausübung seines Amtes rauche. Berch rief ihm deshalb zu: „Was, Du verbiestest mir das Rauchen?“ und versetzte ihm gleichzeitig einen leichten Stoß. „Und ich Fremder bist Du“, fügte er hinzu. „Du bist arbeitslos, bist heimatlos!“ In diesem Augenblicke kam Bauer hinzu und beide fordereten nun den Kutscher, obwohl sich dieser weigerte, einfach auf, ihnen zu folgen. Gregor V. that dies. unterwegs versuchte ihn Bauer mit einem Stöße zu schlagen. Aber der „Berdschickte“ fing den Schlag auf. Auf der Wache wurde der Mann eingelocht, zwei Stunden festgehalten und dann entlassen, aber daß ein Protestfall aufgenommen worden wäre. „So pflegt man es in Hochheim immer zu machen“, erklärte Bauer vor Gericht. „Während meiner Dienstzeit sind mindestens 50 Fälle ähnlicher Art vorgekommen.“ Da das Gericht daher annahm, er habe in gutem Glauben gehandelt, sprach es den Bauer frei; aber Berch wurde jedoch wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verhängt. — Hoffentlich weiß man jetzt in Hochheim, wie die Menschen zu behandeln sind.

× **Cronberg**, 18. Aug. Gestern wurde der viertälteste Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, bei seiner Großmutter, der Kaiserin Friedrich, zu Besuch. Heute ist er nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt.

6) **Beddernheim, 17. Augst.** Die 15jährige Amalie Kriegerin hat, weil sie von ihrer erkrankten Mutter eine gerechte Zurechtweisung erhalten hatte, in der Ridda den Tod gewählt und gefunden.

! **Holzappel**, 17. August. Hier hat sich jetzt eine Freiwillige Feuerwehr gebildet, der sofort 67 Einwohner beitreten.

„Frankfurt, 17. August. Gestern begann zwischen Erben-
heim und Babel eine größere Artillerie-Übung, aus-
geführt von dem Mainzer Fußartillerie-Regiment, dem 27. Feld-
artillerie-Regiment, den Panzer-Abtheilungen, den In-
fanterie-Regimentern Nr. 80, 81 und 166 und einer
Compagnie der 11. Pioniere. Generalleutnant Vertheß, der Be-
fehlshaber der 21. Division, leitet die Übung, bei der es sich um
in Geschützstaffel handelt, die durch die neuen Geschütze bedingt
ist. Das Manöver brachte den theilnehmenden Officieren ein
hohes militärisches Treiben, das an den Herbst des Jahres
1887 erinnerte.

(3) **Frankfurt a. M.**, 17. August. Der Ludwigstraße 65 wohnende Anton Schügler überfiel heute Nachmittag gegen 4 Uhr seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, die bei Verwandten im Hause Nr. 27 zu Besuch sich aufhielt, und brachte ihr acht zum Tode gefährliche Stiche in Brust, Kopf und Arme bei. Die Frau wurde in das Bürgerhospital gebracht. (F. Btg.)

Der Bingen, 17. August. Einem auf einem Schiffe bediensteten Jungen wurde gestern der Auftrag zu Theil, Feuer anzuzünden. Er benutzte dazu Petroleum, das aber explodirte und ihm seine Kleider in Brand setzte. Ohne weiteres Ueberlegen sprang der Junge in den Rhein, wurde aber sofort herausgezogen und, da er sich nicht unerhebliche Brandwunden zugezogen hatte, in ärztliche Behandlung gegeben.

Aus aller Welt.

— Der todbringende Papagei. Auf eigen-
thümliche Art hat Frau Universitäts-Wittne Küssel in Würz-
burg ihren Tod gefunden. Vor einigen Tagen fütterte sie
ihren Papagei und ließ sich dabei einen Bissen aus dem Munde
nehmen. Der Vogel biß in die Lippe, die Lippe schwellt rasch an,
es trat Blutvergiftung ein, und obwohl sofort eine Operation
genommen wurde, starb Frau Küssel gestern unter den größ-
ten Schmerzen.

— Kiel ist jetzt Großstadt geworden. Die Einwohnerzahl hat Hunderttausend überschritten; sie beträgt nun 100 541. Vor fünfzehn Jahren, 1884, hatte Kiel nur 60 084, vor 5 Jahren, 1894, 83 888 Einwohner. Gaarden und die Nachbargemeinden sind nicht mitgerechnet.

Drei Söhne als Mörder des Vaters
verhaftet. Eine Familientragödie, wie sie sich glücklicher-
weise nur selten ereignet, wird aus Inowrazlaw gemeldet. Der
Landwirth Kocietowski in Kronschlowo wurde im Bett er-
schossen aufgefunden und der Sectionsbefund ergab Mord.
Unter dem Verdachte, diesen begangen zu haben, wurden die
drei Söhne des Ermordeten verhaftet. Der Erschossene
war Wittwer und 54 Jahre alt; er wollte sich wieder ver-
heirathen, seine Söhne waren dagegen und verlangten, daß der
Vater ihnen sein Gut überlasse.

— Kleine Chronik. Ein schweres Gewitter mit
unheimlichem Regen und Hagelschauer entlud sich gestern
über Görlich. Infolge eines Blitzschlages in die
Leitung stochte der Straßenverkehr aller Linien auf
Stunden. — Aus Geestemünde wird gemeldet: Seit
dem 1. d. M. die Leher Halbe in Flammen. Große Mengen
sind vernichtet worden. Der Schaden ist groß. — In
Saßau sind 5 Pestfälle konstatiert worden. — In Mon-
deo hat ein Wirbelsturm großen Schaden angerichtet.
Viele Menschen kamen um. — In der Nähe von Santi-
ago de Chile herrschen fortgesetzt starke Stürme und Ueber-
fluthungen. Ein Personenzug stürzte beim Passiren einer
Brücke in den Fluß. 50 Personen sind ertrunken. Hier wurde
das Boot fortgeschwemmt, wobei 9 Personen ertranken.

Totales.

* Wiesbaden, 18. August.
 Das vornehme „warme Bad“. Es ist sehr inter-
 zu vernehmen, was unsere Altvordere über unsere „Bäder“
 gewußt und geschrieben haben. Viel von dieser Lage ein-
 Format gehaltenes Büchlein aus dem Jahre 1678, das
 230 Jahre alt ist, in die Hände, das den schönen Titel
 richtige Beschreibung und Beschaffen-
 aller Städte, Schlösser und Besungen so
 und wieder am ganzen Rheinstrom gelegen,
 dieses Gebiet sie gebären und was sich „notables“ mit
 sowohl ehedessen als vor kurz verwichener Zeit zuge-
 führt. Der Titel ist sowohl „deutsch“ wie „lateinisch“,
 bietet eine hübsche Mäntel, der Verfasser, der deut-
 einfach „Schwarz“ heißen würde, nennt sich, der Sitte da-
 Zeit entsprechend, „Nigrino“. Ueber den Ursprung des

Rheines" macht sich Magister Nigrino" seine Aufgabe leicht, meint einfach, „von dem Ursprung des Rheines send der Seibenten Meinungen unterschiedlich" und versteckt sich im Weiteren hinter Leonhart Thurneissers Buch „von kalten, warmen in ertischen (soll heißen „mineralischen") und metallischen Wassern". Die Ausdrücke, die unser Magister bei den einzelnen Städten, die er nicht extra in der Reihenfolge der Lage am Rheine sondern in Alphabet-Ordnung vorführt, sind ganz außerordentlich spassig Art; so nennt er Bingen eine „lustige Stadt, die gleichsam in einem Rachen liege, da sich das Gebürg (Gebirge) an beiden Seiten zusammengeugt"; Bonn ist für ihn eine „schöne lustige Stadt"; Coblenz „eine schön, wolterbaute, volkreiche, die gelustig auf einem fruchtbaren Boden liegt"; von Köln meint er, „es hätte in Bieleu eine Gleichheit mit Rom"; das Städtchen aber bringt er über „Frankfurt", in dortiger „Carmeliter-Kirche solle sich nicht nur ein berühmtes Gemälde von Albrecht Dürer „Maria Himmelfahrt" befinden, sondern auch „ein kaltes Bad in welchem sich die Weiber, wann sie heurathen wollen ober aus der Kindbett gehen, baden müssen. Der „Bainstein" wird deshalb besonders gewürdigt, „weil dort Kaiser Wenceslaus von den Kurfürsten des Reiches abgesetzt worden sei, von Mainz gerührt: „Es wächst ein herrlicher Wein herum, welchen man gar für gesund hält." Ueber die Erfindung der Buchdruckerkunst sagt unser Autor: „Man will, daß Johann Gutenberg er (?) von Straßburg alle die Buchdruckerei anno 1440 am ersten erfunden habe." Im Gegenlage zu anderen Städten scheint unser Wiesbaden dem Magister Nigrino weniger imponirt zu haben, soweit die Stadt als solche in Frage kommt, dagegen ist er von dem „vornehmen, warmen Bad" entzückt, das ihm ganz außerordentlich gefallen zu haben scheint, denn er ist des Volles voll — ganz wie die Badeschriftsteller am Ende unseres Jahrhunderts! Man sieht, es ist kein Unterschied zu allen Zeiten in der Probe unserer Heilquellen! Daran können und werden auch künftige Zeiten nichts ändern! — Wir wollen hier noch ein Urtheil über unser Wiesbaden aus dem Ein gange des sich seinem Abschlusse zunehmenden Jahrhunderts ansagen, um zu zeigen, wie außerordentlich unsere Stadt sich im Laufe desselben zu ihrem Vortheile verändert hat: „Die Stadt Wiesbaden selbst gewährt keinen schönen Anblick, aber sie hat „ortige Umgebungen", das frohe Gewühl um die warmen Quellen und die Begeisterung, womit sich interessante Bekanntschaften knüpfen, machen den Aufenthalt doch angenehm." — Die „Bekanntschaften" knüpfen sich auch heute noch leicht, also darin hat auch die Zeit keinen Wandel schaffen können.

* Der gefürzte Bericht aus der Magistrats-Sitzung vom 16. August ist insofern richtig zu stellen, als es in dem auszugsweise wiedergegebenen Antwortschreiben der Südd. Eisenbahngesellschaft auf die Anfrage des Magistrats bezgl. der Erbauung einer Bahlinie Wiesbaden-Grabenheim etc. nicht heißen darf: „... vorausgesetzt, daß ihr die Stadt die nötige elektrische Energie unentgeltlich überlasse, sondern einfach: „... vorausgesetzt, daß ihr die Stadt die nötige elektrische Energie überlasse.“

* **Personalien.** Der Kassengehülfe Theodor Ochs von Wiesbaden ist von dem Fortkassen-Adjunkten, Rentmeister Buchner abberufen, benachrichtigt, ihn in allen ihm übertragenen Dienstverhältnissen der Müngl. Fortkasse für die Oberförstereien Nambach, Hbstein, Bärtsdorf, Wiesbaden, Chausseebach und Eßtroile zu vertreten, Eintragungen in die Kassenbücher vorzunehmen, Gelder in Empfang zu nehmen und gütlich darüber zu quittiren, alles dieses unter des letzteren Verantwortlichkeit.

3. Zur Familienversicherung der Gemeinamen Ortskrankenkasse. Im Auftrage der Generalversammlung beauftragte sich der Vorstand genannter Kasse mit den Vorarbeiten zur Einführung dieses neuen Versicherungszweiges für die Angehörigen seiner Mitglieder. Die Beratungen sind nunmehr weit gediehen, daß der Beitritt zur Familienversicherung, welche mit 1. Oktober cr. ins Leben treten soll, auf folgender Grundlage empfohlen werden kann. Die Versicherung ist eine freiwillige. Die im hiesigen Stadtbezirk wohnenden Kassenmitglieder können einen im Voraus zu zahlenden Monatsbeitrag von Mk. 20 für die in ihrem Haushalte lebenden Familien-Angehörigen, welche nicht selbst einer Krankenkasse zugehören oder beigetreten verpflichtet sind, freie ärztliche Hilfe (zahnärztliche Hilfe ausgeschlossen), freie Medicamente und kleine Heilmittel (Bruchbänder, Eisbeutel, Inhalationsapparate pp.) beanspruchen. Als Familienangehörige gelten, wenn sie die Wohnung des Kassenmitgliedes theilen und ihr Unterhalt von demselben bestritten wird: Ehegatten, Kinder, einzelnlebende Eltern und auch unfähigkündige Geschwister des Kassenmitgliedes und des Ehegatten. Entbindungen und Schnupfentzündungen können ohne besondere Vergütung von den Kassenärzten vorgenommen werden. Die Wahl des Arztes steht den Erkrankten unter den hiesigen- und Spezialärzten frei. Die Sprechstunden sind dieselben wie bei der Ortskrankenkasse; der Besuch im Hause des Patienten erfolgt unter den gleichen Voraussetzungen wie dort. Die Beitrittsklärung ist auf dem Bureau der Ortskrankenkasse — Quisenb. Nr. 22 — abzugeben. Der Beitretende verpflichtet sich zur Zahlung an der Familienversicherung mindestens an die Dauer eines Vierteljahres. Der Unterstützungsanspruch beginnt mit Verlauf von 4 Wochen vom Tage der Anmeldung und erster Beitragszahlung an. Die Mitglieder erhalten ein Quittungsbuch nebst Reglement, welches gleichzeitig als Legitimation dient. Der Bezugsberechtigung erlischt durch das Auscheiden aus der Kassenmitgliedschaft der Gemeinamen Ortskrankenkasse oder durch Wegzug aus dem Stadtbezirk und — falls die Familienversicherung auch auf diejenigen Nachbargemeinden (Siebrich, Hülshausen, Dögheim, Bierstadt Erbenheim etc.) ausgedehnt werden sollte, in denen ein Kassenort vorhanden — durch Wegzug aus dem betr. Wohnort, ferner durch das Steigen des Einkommens der Familie auf mehr als 2000 Mark. Bei Erreichung dieses Einkommens hat die Anzeige auf der Kasse zu geschehen und der Austritt dann am Quartalschlusse zu erfolgen. Der freiwillige Austritt kann durch schriftliche Kündigung — spätestens einen Monat vor dem Quartalschlusse — erfolgen. Die Angaben für Arzt und Heilmittel werden ausschließlich aus den Beiträgen gedeckt und werden selbst gesondert von allen anderen Einnahmen der Gemeinamen Ortskrankenkasse gebucht und aufbewahrt. Die Aufsicht über die Familienversicherung führt der Vorstand der Ortskrankenkasse; derselbe entscheidet auch über die Aufnahme oder Ablehnung eines Mitgliedes und erstattet, alljährlich in der Generalversammlung gen. Kasse Bericht über den Stand der Versicherung; Da deren Verwaltung in Ansehung an diejenige der Gemeinamen Ortskrankenkasse erfolgt, sind die Kosten nicht nennenswerthe. Eine im Jahre 1896 vorgenommene Umfrage bei den Kassenmitgliedern ergab die Be-

theiligung von nahezu 400 Personen, doch war damals nur ärztliche Hülfe in Aussicht gestellt, während nunmehr die kosten-lose Lieferung der Medicamente und sonstigen Heilmittel hinzu-tritt, was die Familien-Versicherung erst vervollständigt und gewiß Manchen zum Beitritt veranlassen wird, zumal wenn er in seiner Familie schon die Erfahrung gemacht hat, wie ein einziger ernst-licher Krankheitsfall etwaige mühsam gesammelten Ersparnisse rasch werden aufzehren kann. Wer gewissenhaft an seiner Familie handeln und sich vor unvorhergesehenen größeren Ausgaben schützen will, dem bietet die Familien-Versicherung die beste Gelegenheit dazu. Es wäre zu wünschen, daß diese Thatfache von allen Rassenmitgliedern, die es angeht, derart gewürdigt wird, daß bei der demnächst erfolgenden Umfrage in den größeren Geschäfts-betrieben eine all gemeine Betheiligung als Resultat verzeichnet werden könnte.

• **Strafensperungen.** Die Bodenseestrasse von der Barkstrasse bis zur Hildastrasse und die Scharnhorststrasse von der Vorstrasse bis zur Westendstrasse werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen, die Herrnmühlgasse zwecks Herstellung des Canalanschlusses zur neuen Entwässerung des Grundstücks Nr. 3 und der Kaiser-Friedrich-Ring, zwischen der Morig- und Adelsbaldstrasse, zwecks Umpflasterung vor dem Grundstück Nr. 102 auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

* Die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner, Wacheln, Hasen und Faselwild ist bekanntlich auf den 24. August, auf Hasen auf den 15. September und auf Dachs auf den 16. September festgesetzt.

§ Der Wiesbadener Obstmarkt soll nach dem gestrigen Beschlusse der Marktcommission am 26. und 27. September t. J. in der geräumigen Gartenhalle des Hotels „Könnenhof“ (Kirchgasse) stattfinden. Zugelassen wird vorläufig nur Tafel- und Wirtschaftsobst aus dem Landkreise Wiesbaden, in welchem bekanntlich der Obbau in größter Blüthe steht, sodas es an guten Sorten zur Auswahl keineswegs fehlen wird. Für die Aussteller, die nur Proben ihres verkäuflichen Obstes herbringen sollen, entstehen keinerlei Kosten. Allerdings ist dafür Sorge zu tragen, das nicht sog. Schaufrüchte ausgegestellt und später minderwertiges Obst geliefert wird, indem die Aussteller sich verpflichten müssen, genau nach Muster zu liefern. Wir sind überzeugt, das die Einrichtung eines derartigen Obstmarktes im Centrum der Stadt nur auf's Freudigste begrüßt wird, nicht nur von den Obstoproduzenten, sondern auch von den Consumenten, zumal jeglicher Zwischenhandel, der sonst oft das Obst einerseits im Preise tief hält zum Nachtheile der Obstküchter, anderentheils die Preise übermäßig hochschraubt zum Schaden der Abnehmer, wegfällt. Der Termin zum Obstmarkt ist aus dem Grunde so früh gelegt, das auch noch sogen. Birchschafts- (Kelters-) Obst, das sonst meist schon auf den Bäumen verkauft wird, zum Angebot gebracht werden kann. Näheres in Betreff dieses ersten Wiesbadener Obstmarktes wird demnächst veröffentlicht werden, doch wollten wir nicht versäumen, unsere Leser in Stadt und Land schon jetzt darauf aufmerksam zu machen in der Hoffnung, das sich auf demselben ein recht reges Obstgeschäft entwickeln werde zum Vortheile für Käufer und Verkäufer.

* **Stechbrieflich** verfolgt werden seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft der Seyer H. Galtbauer aus Wittlich wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung, der Tagelöhner und Knecht Franz Bomyk aus Michalowo wegen Diebstahls, der Lehrer Franz Josef Stenner aus Königsheim wegen Urkundenfälschung und der Gärtner Moritz Josef Heymann aus Offen wegen Hehlerei. — Erneuert werden die gegen den Hausburschen Alfred Thiele aus Kroschwin wegen Betrugs und den Schreiber Rudolf Röhrich aus Jorbad wegen Hausfriedensbruchs erlassenen Stechbriefe. — Excediat sind die Stechbriefe gegen den Schuhmacher Andreä Klein aus Füssenstadt, den Wärmacher Friedrich Lang aus Sandbach und Prostituirte Johanneite Hoffmann von hier, sowie die Ausschreiben gegen die Dienstmagd Auguste Jette von hier und den Schweizer Friedr. Christen.

* Im Aufkufte erfucht die hiesige Staatsanwaltschaft über den Aufenthaltsort des Fuhrrechts Wendelin Martin aus Berkheim zu den Akten 3b D 239/99, des Fändlers Philippo Ballegriar aus Lucca zu 3b E 30/99, der Dienftmagd Barbara Harbach aus Bärzburg zu 3a C 2/98, des Tagelöhner August Raum an u. Oberndorf zu 3b D 344/98 und des Klafergeflellen Lorenz Weis aus Winheim zu 3a C 376/99.

* Ein sonderbarer Mensch stellte sich dieser Tage auf unserer Redaktion vor, ein weitläufiger Verwandter des berühmten Philosophen Moses Mendelssohn und des Entfels desselben, Felix Mendelssohn-Bartholdy. Der Mann, eine echte altpatriarchalische Erscheinung, ein feingeschnittener Kopf mit Strähnen grauen Haares und langem, ungepflegtem Barte, will der am 15. April 1848 in Ungarn geborene Mayer Hirsch Mendelssohn sein. Als Nachkomme des Erstgenannten hätte er Anspruch auf ein Stipendium; dieses kann er jedoch nicht erhalten, weil man vor etwa 6 Jahren auf ihn in Leipzig einen Todtenschein ausstellte, wonach er im Krankenhaus zu Frankfurt a. M. verstorben sei. Frankfurt aber verkündet, daß in der Zeit kein Mann seines Namens dort das Leben gelassen habe. Als lebendiger Todter zieht also Mayer Hirsch Mendelssohn umher, um die Geldmittel zu sammeln, die ihm ermöglichen, auf gerichtlichem Wege sein „Leben“ und die Rechte einer lebenden Person wieder zu erhalten. Er bewies seine Angaben zuerst durch Aktenstücke, immerhin bleibt die Sache räthselhaft, so daß man wohl erwarten darf, daß die Behörden entweder einen Mißgriff — wenn ein solcher vorhanden — eingeleben (und der Bureaucratie ist ja nichts unmöglich) oder aber — einem Schwindler das Handwerk legen.

* **Ungebetene Gäste.** Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr wurde die Edingshaus'sche Wiegerei in der Nerostraße plötzlich von einem — Diebenschwarm überfallen, so daß alle Personen im Laden eiligst verlassen mußten. Man räucherte dann die unbeteten Gäste aus.

Seine sonderbare Bezahlung. An gelungenen Inter-
vezi's fehlt es hauptsächlich auf den Bahnen nicht. Eine hier
reisende französische Familie z. B., die dieser Tage hier ankam,
bestand aus 4 Personen, war aber nur im Besitz einer Fahrkarte.
Bei dem Durchloß durch die Bahnhofsperre bedeutete ihnen der
Schaffner natürlich auf Deutsch, daß noch 3 Fahkartien nachgelöst
werden müßten. Im Nu entpuppte sich einer der Reisenden als
matruiograph und richtete seinen Apparat auf den dienst-
tenden Beanten, um ihn abzulinterfeien und damit den Fahr-
zeu zu erlegen. Allerdings blieb diese Spekulation ohne Erfolg.

[] Verhaftet unter dem Verdachte des Meineids, gelegentlich der heutigen Sitzung des Kgl. Schöffengerichts setzte sich ein in einer Anklagesache wider einen jungen Mann Namens um von hier wegen Hausfriedensbruchs als Zeuge vorgeladener als solcher auch vereidigter Fuhrermeister H e n r i c h d e r a t durch eine Aussage mit derjenigen der übrigen Zeugen in Einklang.



Sie finden
Kinderwagen,
 Patent-Kinderstühle,
 Kinder-Sportwagen
 nirgends so billig und in solch
 grosser Auswahl als in dem
Special-Geschäft
 für diese Artikel
Kaufhaus
Caspar Führer,
 48 Kirchgasse 48.
 Telefon 309.
 Wagen von Mk. 9 bis 100.
 Stets über 100 Stück vorrätig.
 Pat.-Kinderstühle z. Umklappen
 von Mk. 5.75 an. 2049
 Sportwagen von Mk. 5.— an.

Holzlieferung für Garten-
 zäune billigt F. Kottenbach,
 Holzhandlung u. Dampfzäunwerk
 in Kottenbach. 4129*

Eine kleine Villa, 7 Räume
 und Zubehör, mit 1000 M.
 Anzahlg. unt. günst. Bedingungen
 sofort preisw. zu verk. Off. u.
 B. 4970 an d. Verl. d. Bl. 4970

Ein großer
Gummibaum
 zu verkaufen. 5692*
 Schachstraße 33, 3. St. r.

Ein schöner Kinderwagen, ein
 Küchenschrank mit Glasauf-
 satz, fast neu, 2 Sessel, 1 Es-
 schränkchen, passend für Birthe,
 1 Hängelampe, neu, 2 Hänge-
 lampen, Kopfsel, Kissen, Coltern,
 Bilder u. dgl. m. 5692*
 29 Hochstraße 29.

Privat-Detektiv
 empf. sich in allen distr. Angeleg.
 für hier und auswärts. Off. u.
 F. C. 99. Hauptpostlag 4823

Um schnell zu räumen,
 verkaufe sämtliche noch vorrätigen

Sommersachen

zu jedem annehmbaren Preis.

C. W. Deuster,
 12 Dranienstraße 12.

2660

Literarischer Verein „Minerva“.



Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektorate hoher
 Persönlichkeiten im VI. Jahre
 bestehende literarische Verein „Minerva“ be-
 zweckt — im Kampf gegen den zersetzenden
 Einfluss der Hintertreppeliteratur — das Ver-
 ständnis für die unsterblichen Schöpfungen der
 Weltliteratur aller Nationen durch würdig
 illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben
 zu fördern, und somit die Anschaffung
 einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek
 Jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglied kann Jedermann werden.
 Der Eintritt kann jederzeit er-
 folgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges
 Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des
 Literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausgabe
 gelangt
 10 Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert),
 die jährlich je nach Umfang eine Anzahl
 vollständiger, in sich abgeschlossener „Kla-
 ssischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den
 besten Erklärungen der neueren und
 neuesten Literatur werden die Mitglieder gleich-
 falls durch das 14 tägige Vereinsorgan „Inter-
 nationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch
 einen vierteljährlichen Beitrag
 von Mk. 2.50 — unter Ausschluss jeder
 weiteren Verbindlichkeit — erworben und
 gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug
 aller im Vereinsjahr erscheinenden Publi-
 kationen, einschliesslich des Vereinsorgans.

Druck- und Illustrationsproben der
 Vereins-Publikationen kostenlos durch die
 Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig,
 Grossestr. 27, Beitritts-Anmeldung ebendort.

Nach Gottes unerforschlichem Rath ver-
 schied heute nach langem, schweren, mit Ge-
 dulds ertragenen Leiden, mein innigstgeliebter
 Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater
 und Onkel

Herr Christian Klärner

Die tieftrauernde Gattin:

Katharine Klärner Wwe.

Jakob Danber.

Elisabeth Danber geb. Klärner.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag um
 10 Uhr vom alten Friedhof aus statt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. August 1899, Mittags
 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimer-
 straße 11/13 hier:

1 Piano, 1 Silberschrank, 2 Spiegelschränke,
 3 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Vertikow, ein
 Scherenschrank, 2 Waschkommoden mit Marmor-
 platten, 1 Waschkübel, 2 Kommoden, 1 Damen-
 schreibisch, 2 Tische, 2 Garnituren Polstermöbel
 bestehend in je 1 Sopha und 4 Sessel, 2 compl.
 Betten, 2 Sessel, 3 Sophas, 1 Garnitur, besteh.
 in Sopha und 7 Sessel, 1 Esstisch, 1 Schaufel-
 stuhl, 1 Spiegel m. Trümeaux, 4 Bilder, zwei
 Spiegel, 1 Damenuhr mit Kette, 1 Bohrmaschine,
 3 Schraubstöcke u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Wiesbaden, 18. August 1899.
 2663 **Salm, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. August cr., Mittags
 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dog-
 heimerstraße 11/13 dahier:

4 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 Consols, zwei
 Vertikows, 1 Nachtschrankchen, 6 Sophas, vier
 Sessel, 1 Tisch, 1 Schreib-, 1 Tabakstisch, ein
 Regulator, 1 Spiegel, 1 Schmetterlingsammlung
 1 Gitarre, 1 Nähmaschine, 1 Real, 2 Theken,
 2 Ausstellkasten, 1 Erker Einrichtung, 80 Taschen-
 messer, 250 chirurg. Instrumente, 2 Gasöfen,
 50 Mistbeefenster,

ferner: 1 Buffet, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank,
 1 Vertikow, 1 Consol, 1 Waschkommode,
 2 Sophas, 4 Sessel, 2 Tische, 2 Näh-
 maschinen, 1 stummer Diener, 1 Del-
 gemälde, 1 Spiegel, 1 Regulator, fünf
 Stahlstücke, 1 Pumpenbrett, 1 Teppich,
 1 Nähmaschine, 15 Kistchen Cigarren,
 650 Bücher, Prachtwerke u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung
 versteigert

Wiesbaden, den 18. August 1899.
Fischberger, Gerichtsvollzieher fr. A.,
 2664 in Vertr. d. Ger.-Vollz. Wollenhaupt.

1895er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt
 per Fl. 60 Pf. ohne Glas, bei 25 Fl. 5% Rabatt
Friedr. Marburg,
 Neugasse 1.

Gratis

erhält jedermann Probennummer von
Bilz' Gesundheitsrat
 (ein sehr wertvolles, reich illustriertes
 Familienblatt) durch
A. E. Bilz' Verlag, Leipzig.

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden.

(Vom Staat subventionirt akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur prakt.
 Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.)

Das chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher, den Zweck,
 junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren
 wollen, aufs Gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit
 ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel,
 der Landwirtschaft u. bekannt zu machen (Specialcursus für chemisch-
 technische Analyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung,
 Bakteriologie). Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit
 zu chemischen Arbeiten jeder Art. Das Wintersemester beginnt
 am 16. October. Statuten und Vorlesungsverzeichnisse sind
 durch die Geschäftsstelle dies. Blattes, durch C. W. Kreidel's
 Verlag in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unent-
 geltlich zu beziehen. 18/147

Wiesbaden, im August 1899.

Prof. Dr. H. Fresenius. Prof. Dr. W. Fresenius. Prof. Dr. E. Hintz

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. August 1899, Mittags
 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dog-
 heimerstraße 11/13 dahier:

1 Chaiselongue, 4 Sophas, 2 Sessel, 1 Vertikow,
 3 Kommoden, 3 Kleiderschränke, 1 Secretär, ein
 Piano, 1 H. Buffet, 1 Spiegel mit Postament,
 1 Schreibisch, 1 Teppich, 1 Regulator, 1 Vier-
 service, 4 Vorhänge u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 18. August 1899.

2662 **Schhofen, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. August cr., Mittags
 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Dogheimer-
 straße 11/13 dahier:

3 Hobel Bleiweiß und 2 Kannen
Salatöl

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 18. August 1899.
 2661 **Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.**
 Helenenstraße 30, I.

Metall - Fußboden - Glanz - Lack

eigenes Fabrikat
 schönster, billigster und haltbarster Boden-
 Anstrich,

der binnen wenigen Stunden hart, ohne nachzulieben,
 trocknet, per Pfund Mark — 60, bei 10 Pfund
 Mark — 50, empfiehlt in allen Farben

Oranien-Drogerie:

Robert Sauter,

Oranienstr. 50 — Ecke Goethestr.

Man
 verlange
Scherer's
Cognac
 Gg. Scherer & Co.
 Langen
 b.Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
 Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
 Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Verkaufsstellen:

1958

Albrechtstr. 18. J. C. Keiper, Kirchg. 52.
 Michelsberg. F. Klitz, Rheinstraße 79
 Saalgasse 2. A. Mosbach, Kais.-Friedr.-
 Ring 14.
 Bahnhofstr. 19. H. Neef, Rheinstraße und
 Mainzerstraße.
 Schwalb.-Str. 79. Chr. Ritzel Wwe.,
 Ecke Häfnergasse.
 Bleichstraße 15. Biebrich: J. F. Winkler.
 H. Steinhauser.
 C. C. Seiler. Schierstein: W. Seipel jr.
 H. Wachsmuth. Neuf. Schlangenbad: Aug. Schäfer

Wohnungs-Anzeiger.

Pensionate.

„Familien-Pension Grandpair“.

13. Emserstrasse 13.
Vollständig renovirt. Grosser, schattiger Garten. Haltestelle der elektr. Bahn. Nahe dem Walde. Bäder im Hause. Beste Referenzen. Vorzügliche Küche. 4423

Dresden.

Wohnungs-Gesuche

Ein anst. Mädchen sucht ein einf. möbl. Pensions-Zimmer. Off. a. Gen.-Anz. u. R. 5666. 5669

Vermietungen.

Gr. Wohnungen

7 Zimmer

Im Neubau Ecke des Kaiser Friedrich-Ring und Oranienstrasse sind hoch-elegante herrschaftliche Wohnungen von 7 und 5 Zimmern mit allem Zubehör auf sofort zu vermieten. Näb. im Neubau und Kirchgasse 13, 1 Stiege. 4045

Auf der Kirchgasse 6 ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusetzen Sonntags 11-1 Uhr u. Nachm. von 4 Uhr ab. Näb. Rheinstraße 24, Part. 4864

Rheinstr. 65

Wohnungen, 2. Etage, Balkon, 7 Zimmer, Badezimmer, Speisekammer, Kuchenzimmer, 1. Okt. zu verm. Einzusehen zwischen 10-12 u. 4-6 Uhr. Näb. im Hause b. Hausverwalter. 4762

6 Zimmer

Kirchgasse 13.

ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche und allem Zubehör auf den 1. Oktober zu vermieten. Dasselbe wurde eine Reihe von Jahren zahntechnische Praxis betrieben. Näb. daselbst 1. Stod. 4761

Goethestr. 2

Hochparterre-Wohnung (1500 M. pro Jahr), 6 Zimmer, Balkon, Bad, reichliches Zubehör, Gleichplatz, Vorgarten, zu vermieten. Zu erfragen bei Wilsch. Wind, Johanneisstraße 7. 4860

Sonnenbergerstr. 45. 2. Etage, 5 Zimmer, Fremdenzimmer, 2 Balkone nebst Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Näb. im 2. St. Form. von 11-1 Uhr. 4853

Seerodenstraße 12. nahe Haltestelle der elektr. Bahn, Neubau, 5 Zimmer, ev. früher, drei allem Comfort der Neuzeit entspr. 5-Zimmer-Wohnungen zu verm. Näb. Seerodenstraße 16, Gartenb. Fr. Dammann. 4883

Weissenburgstraße 6, 1. Et., herrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. (in der Nähe elektr. Bahn nach dem Walde). Näb. daselbst. 4887

Hochheimstr. 46a (Neubau) sind herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer, Bäder, 2 Mansarden, 3 Balkone, Kuchenzimmer, mit Vor- und Hintergarten (kein Hinterhaus) auf 1. Okt. auch früher, zu verm. Näb. daselbst Part. 4815

Kirchgasse 29,

Ecke Friedrichstraße, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör zu vermieten. Hochhersthaftlich eingerichtet. Gas und elektr. Licht vorhanden. 4805

Wilhelm Gasser & Co.

Pensionat für Töchter höherer Stände, In- und Ausländerinnen. I. Lyceum, Dresden. Villa Angelika, Schnorrstr. 61. Prospekte gratis. 2120

4 Zimmer.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, im neuen Hause im Centrum der Stadt, per 1. Okt. zu vermieten. Näb. Mauritiusstr. 8, 1. St. 4886

Weissenburgstraße 6 in feiner, ruhiger u. freier Lage sind 4-Zimmer-Wohnungen, mit allem Comfort der Neuzeit entspr. eingerichtet, auf 1. Okt., event. 1. Sept., zu verm. Näb. bei Fr. Frees, Architekt, Helmuthstr. 53, 2 rechts. 4886

Oranienstr. 49 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, 2 Kellern, 2 Mansarden, auf 1. Okt. zu verm. Näb. Parterre das. 4726

Mittel-Wohnung. Vorderh. 1. Etage, schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1 oder 2 Mansarden und sonst. Zubehör (Gasleitung für Kochherd) zu verm. 4821

Eleonorenstraße 1 Part., Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. 4961

Hirschgraben 6, 1. eine feine 3-Zimmerwohnung mit Zubehör und Altan auf 1. Okt. zu verm. Näb. 1 St. 4721

Kaiser-Friedrich-Ring 20, 3. Et. 3 schöne Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör auf gleich zu vermieten. Einzuf. v. 4-6 Uhr. Näb. Goethestr. 8, part. 4848

Seerodenstraße 16, Gartenhaus, sind 3-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör, gleich, ev. 1. Okt., zu verm. Näb. daselbst. 4884

Billige 3-Zimmer-Wohnung (Mansarde) an ordentliche Leute zu vermieten. Näb. Mauritiusstr. 8, 1. l. 4884

Eleonorenstraße 4, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, a. 1. Okt. zu verm. Näb. Part. 4928

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Balkon u. sämtl. Zubehör (im 1. Stod) auf 1. Oktober cr. zu verm. Näb. Mauritiusstr. 8, 1. l. 4884

Kleine Wohnung. Steingasse 28, Bld. 1 St. b., 2 Stuben, Kammer, Küche, Holzhaß und Keller auf 1. Okt. an stille Leute zu verm. 4878

Delaspestraße, Ecke Museumstr., Centralhotel, 4. St., 2 Zimmer und Küche, sof. ob. 1. Okt. zu verm. Näb. b. J. u. F. Suth, Friedrichstraße 8 u. 10. 4926

Delaspestraße, Ecke Museumstr., Centralhotel, 3. St., 2 Zimmer u. Küche, a. 1. Okt. zu verm. Näb. bei J. u. F. Suth, Friedrichstraße 8 u. 10. 4927

Zimmermannstr. 6. schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche auf 1. Okt. zu verm. 4747

Stiftstraße 1

schöne Frontparterrewohnung, 2-3 Zimmer, große Küche, Keller, sowie einzelne Mansarden zu vermieten. 4900

Frankenstraße 18 Zimmer, Küche und Keller sofort zu verm., per Mon. 12. 4966

Werkstätten etc.

Rheinstraße 48 Part., großer Lagerkeller zu vermieten. 4840

Bismarck-Ring 33 großer Keller (80 Quadratm.), mit Gas- und Wasserleitung versehen, zu vermieten. 4843

Stallung für 6 Pferde nebst Kutschstube und Wagenremise sofort zu verm. Rheinstraße 24. 4865

Läden. Büreaus.

Ein kleiner Laden in guter Lage, auf Wunsch mit Wohnung, ist per 1. Oktober billig zu vermieten. Näb. Mauritiusstr. 8, 1. links. 4886

Eckladen Ecke der Roon- u. Hofstraße, (Blücherplatz), für Colonialwaarengeschäft mit 2-Zimmer-Wohnung, Laden, Keller und Zubehör, auf sofort zu vermieten. Näb. Blücherstraße 7, Parterre. 4788

In bester Lage Wiesbadens ist ein heller geräumiger

Laden

mit 2 Schaufenstern per 1. Oktober cr für den billigen Preis von 2000 Mark jährlich einschließlich Dampfheizung zu vermieten. Gest. Off. u. K. 1. 260 an die Exp. des „Gen.-Anz.“

Bärenstraße 2, Eckladen per 1. Okt. zu verm. Näb. bei W. Berger. 4923

Große, helle Bureau-Räume im Parterre (Laden), in guter Geschäftslage, per 1. Okt. cr. sehr billig zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Schöner Laden zu vermieten Goldgasse 5. Näb. im Baderladen. 3226

Laden

in dem Neubau Luisenstr. 22 zu vermieten. Näb. daselbst oder Blücherstraße 12. 4780

In meinem Hause **Mauergasse 17** ist noch ein Laden mit Wohnung nebst Zubehör per sofort zu vermieten. 4785

Jacob Beckel, Baumunternehmer

Mühlerberg 2/4 Laden mit oder ohne Wohnung auf gleich oder später. 4838

Möblierte Zimmer

Arbeiter erh. Kost u. Logis **Krankenstr. 10, p. l.** 5691*
Kosth. 39, p. 1 St. l. erh. 1 o. 2 Arb. sch. u. bill. Log. 5695*

Ein möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten. Seerodenstraße 17, Ecke der Brudenstraße, 1 Stiege hoch, bei J. Christ. 0000

Ein ausständig. Mädchen in Beköst. kann 1 B. z. Schlaf. erh. Feibstr. 3, 3 St. r. 5688*

Gut möbl. Zimmer findet ein Gärtner b. evtl. l. Herr mit guter Verpfleg. bei alleinleb. ja. Witwe. Off. u. A. 4668 an die Exp. d. Bl. 4968

Ein reini. Arb. erh. Kost u. Logis **Kellerstr. 18, 3. St.** 56 0*

Schwalbacherstr. 32, Gartenb. ein großes möbl. Zimmer zu verm. Näb. 1 Tr. l. 4901

Schönenbergstr. 2 erh. anst. Leute Kost u. Logis. 4917

Römerberg 23, 2, erh. j. reini. Arb. Logis. 4650

Mauergasse 13, Bld. 1. l., ein möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 4885

Ein Salon mit Schlafzimmer zum 1. August zu verm. Näb. Kerkstr. 35/37. im Geflügelhof. 4752

Möbl. Zimmer per sofort oder später zu vermieten **Helmuthstr. 3, 1. r.**

Zimmermannstr. 8 ein freundlich möbl. Zimmer mit oder ohne Pension auf gleich zu verm. Gartenb. part. r. 4896

Römerberg 30, Bld. 2 r., erhalten reini. Arbeiter gutes Logis. 4944

Feldstraße 19 1 St. l., möbl. Mansarde billig zu verm., auch mit Kost. 4801

Achtung! Metallarbeiter!

Samstag, den 19. August, Abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

der Allgemeinen Verwaltung bei **Gastwirth Koob, Hermannstr. 1.**
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
5694* Die Ortsverwaltung.

Nachdem unsere Turner von dem Mittel-rheinischen Kreisturnfeste zurückgekehrt sind, können wir es nicht unterlassen, über die freundliche Aufnahme beim Massenquartier in der Casel-Schule unsern vollen Dank auszusprechen an dieser Stelle, speziell Reinlichkeit und Aufmerksamkeit von Seiten des Bedarfs. Dieser Herr ließ es nicht fehlen, selbst des Nachts seine Pflegebefohlenen mit frischem Trankwasser zu besorgen und ihnen seine volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Vorsitzende des Turnvereins.

A. Wirges.

Niederlahmstein. 2880

Gemeinsame Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die schnellst erwartete

Familienversicherung

mit 1. Oktober cr. für ihre Angehörigen in's Leben tritt. Die Versicherten erhalten im Erkrankungsfall freie ärztliche Hilfe von Seiten der Herren Kreisärzte, Medicamente und Heilmittel. Jahrgeldliche Behandlung ist ausgeschlossen. Der vom Kassemitglied hierfür zu leistende Monatsbeitrag ist auf Mark 120 festgesetzt und im Voraus zu entrichten. Anmeldungen wollen man, da eine vierwöchentliche Carrenzzeit vorgehoben ist, spätestens bis 1. September im Bureau der Ortskrankenkasse, Luisenstraße 22, bewirken. Im Uebrigen verweisen wir auf einen diesbezüglichen Artikel im lokalen Theile dieses Blattes.

Namens des Vorstandes:

Der erste Vorsitzende: J. C. Keiper.

2859

Dringende Bitte um Hilfe!

Am 27. v. Mts. ist die Ortschaft Holzappel a. d. R. von schwerem Brandunglück heimgesucht und dadurch 23 gänzlich unbemittelte Familien obdachlos und ihrer gesamten Habe beraubt worden.

Die Bewohner der Umgegend sind größtentheils selbst arm und nicht im Stande, thätige Hilfeleistung zu leisten, deshalb ist die Noth groß und bedarf schleuniger Hilfe.

Wir bitten unsere Mitbürger recht herzlich, die Unglücklichen zu bedenken und sind unser Schutzherr, Vice-Admiral Werner, Martinstr. 2, sowie unser Schutzherr, Stadtrath Bickel, Wilhelmstr. 34, bereit, etwaige Gaben entgegenzunehmen. Auch die geringste Spende ist willkommen.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Empfehle aut gearbeitete Betten, einzelne Betttheile, neue u. gebrauchte, polierte und lackirte Möbel aller Art, große Ausstattungen in Sopha's und Divans, bürgerliche Ausstattungen zu reducirten Preisen.

Wilhelm Heumann,
Ecke Bleich- und Seelenstraße

Brod,
Weißbrod, lange Laibe, 41 Pf.
Kornbrod, do. 35 "

Kartoffeln,
neue gelbe, gute Sandkartoffeln, 30 Pf.
Centner M. 3. 20.

Zwiebeln per Bld. 6 Pf., 10 Pf. 55 Pf.

Emil Bock, 73 Schwalbacherstr. 73.
Sämmtliche Colonialwaaren billig.



Haben Sie

Wohnungen

zu vermieten, so inseriren Sie am erfolgreichsten und billigsten im „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“, der täglich erscheint und als Beiblatt des amtlichen Organs der städtischen Behörden in der ganzen Stadt von allen Interessenten gelesen wird. Der Insertionspreis beträgt für Wohnungs-Anzeigen pro Zeile 5 Pfg., bei wöchentlich dreimaliger Aufnahme nur 2 Mark, bei täglicher Aufnahme nur 4 Mark pr. Monat.

Bückins Chocolate-Haus

6 Michelsberg 6 Wiesbaden.

Neu eröffnet!

Einem verehrl. Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir an hiesigem Plage eine Filiale unserer Fabrikate errichtet haben.
Empfehlen: Cacao, Chocolate, Bisquit, ff. Frucht-Bonbons, Marzipan-Artikel etc. etc. in jeder Preislage.
Zum gest. Besuche ladet ein

6 Michelsberg 6.

Ausverkauf!

Wegen vollständigen Umbaus meines Ladens unterstelle ich mein ganz neu completirtes Waarenlager einem Total-Ausverkauf.
Auf meine schon bekannt äußerst billigen Preise gebe aus diesem Grunde noch 10-20% Rabatt. Ich bitte von diesem wirklich realen Ausverkauf in reichem Maße Gebrauch zu machen.

Joseph Ullmann,
21 Kirchgasse 21. 21 Kirchgasse 21.

Wein- und Obst-Keltern

mit Duchscher's Original-Differenzial-Hebelpresswerk



Hydraulische Weinpressen,
Patentpresskorkeinrichtungen.
A. Duchscher & Co. Eisenhütte Wecker,
Grosshath. Luxemburg im deutschen Zollverein.
Trauben-, Obst- und Beerenmühlen.
Abbeermaschinen.

Zu Fabrikpreisen zu beziehen durch: Anton Semmler,
Agent in Hallgarten und Karl Fellmer, Lager in Kelter-
pressen zu Eltville. 18/145

Wer

Glühkörper

von höchster Leuchtkraft, Leuchtdauer und Stabilität wünscht, der mache einen Versuch mit meinen transportfähigen vorzüglich ausgeglühten Glasglühkörpern zum Selbstaufsetzen.

Sofort Gebrauchsfertig! Kein vorheriges Abbrennen!

Keine sogenannte Bazarwaare.

Preis per 100 Stück 30 Mk.

Probedutzend 4 Mk. 25 Pf. franco.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Garantie für tadellose Ankunft.

Ferner empfehle:

alle Zubehörtheile für Gasglühlicht billigst.

En gros.

Export.

Versand gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Carl Bommert, Gasglühlicht-Industrie,
Frankfurt a. Main.

Grabsteine

(Clair und Belg. Granit)

wegen Aufgabe des betr. Artikels werden solche unter Inventurpreis abgegeben.
Anzusehen bei

Gebr. Porzelt i. L.,
Frankfurt a. M. — Bockenheimer,
Abalbertstraße 63.

Gefunden wurde

daß die beste medie. Seife:
Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.**
Nabebeul-Dresden,
ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Rösche des Gesichtes etc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt
à St. 50 Pf. bei: 2047b
J. B. Wilms, Michelsberg 32.
C. Brodt, Albrechtstraße 16.
W. Gräfe, Webergasse 27.
C. Moebius, Taunusstraße 25.
Max Schuler, Kirchgasse 60.
Carl Günther, Webergasse 24.
A. Berking, gr. Burgstr. 12.
C. Poryehl, Rheinstraße 55.

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, volles jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit durch „Creme Bonzol“ ges. geschützt. Unbestritten bei rother und spröder Haut, Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten. Unter Garantie franco geg. Mk. 2.50, Briefm. oder Nachn. nebst Gratiseigabe des lehrh. Buches: „Die Schönheitspflege“ a. Rathgeber. Glanz. Dank u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch 2118b Reichel, Sp. Abt. Berlin, Eisenbahnstr. 4

Für Wirth und Restaurateur!

Apfelwein

prima Waare, billigt, franco Bahnpost, Wiesbaden; Proben gratis und frei. 2167b
Franz Schulz, Hochheim a. M.

Kleines Landhaus

oder 39/155

Villa,
mit 2 H. Wohnungen, angelegtem Obst- u. Gemüsegarten, Hühnerstall etc. in der Nähe von Wiesbaden oder am Rhein, billig zu kaufen gesucht. Genauer Offerten mit Preis erbitte unter D. W. 1583 an Rudolf Mosse in Dresden.

Hypotheken,

Kapital, sowie Darlehen auf Schuldschein unter constanten Rückzahlungsbedingungen stets zu hab. durch C. A. Welter, Kreuznach. An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken. Gewissenhafte Vertreter überall gesucht. Bei Anfragen in Rückporto beizufügen.

Hygien. Schuttmitt.

Kein Gummi, absolut
1 Cart. (12 St.) 1.75, 36 Cart. 30 St. 2.40
früher unfehlbar. Porto 20 Pf.

Alle Pariser Gummiwaaren roborant, Prima Qualität Mk. 3.—

Preis. grat. — Verschiff. 10 Pf. Streng diskreter Verkauf.
L. Elkan, Berlin 146, 94/180 Linienstr. 2.

1000 Briefmarken ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf. 100 versch. überseeische Mark 2.— bei G. Zschmeyer, Nürnberg, 1913b Sahpreislifte gratis.

Troch. lose Kranke erhalten kostenlos 108 Methode 3. f. sichern Heilung. Spezialist (ohne Approb.) Nardenföter, Berlin N. 58.

Naturbutter Honig 10 Pf. 5. Koch, 50 Taupf. Deiser. B1602*

Residenz-Theater.

Während der Ferien geschlossen bis 1. September.

Die Bureaus sind vom 15. August an geöffnet 9-1 u. 4-7 Uhr.

Dieselbst Verkauf von Abonnementsbillets. Die Direction.

Männer-Gesangverein „Union“.

Morgen Samstag, von 8 Uhr Abends ab:

Familien-Abend

im Gartenrestaurant „Zur Burg Nassau“.

Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse f. Schreiner u. Gewerw. Berufe in Wiesbaden. E. H. No. 3.

Samstag, den 19. August, Abends 8 1/2 Uhr, in der „Drei Könige“, Marktstraße 26:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Antrag einer Anzahl Mitglieder, betreffend die Anstellung eines Naturheilkundigen.
2. Anträge Seitens der Mitglieder auf Abänderung des § 13 des Kassensatzes: a) Einführung des Kassensystems, b) Anstellung eines Kassendirektors, c) Abänderung der Satzung.
3. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Wir laden die Mitglieder hiermit ein und bitten um pünktlichen Besuch. Der Vorstand.

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Section an frei sprechen. Unterricht von 8-12 und 3-10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco nach den 282

Der beste Sanitätswein ist Apotheker Roter's rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20 Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lade's Apotheke.

Für die Hausfrauen! Ein Zusatz von wenigen Tropfen genügt, um sofort eine köstliche Suppe zu machen. Zu haben in Original-Flaschen von 35 Pf. an bei Louis Leublé, Schillerstr. 14.

MAGGI

Ein Vorurtheil

ist die Annahme, nur die in Köln fabrizirte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, dass dasselbe besser und viel billiger ist, als die beste Kölner Marke, deren Duft so schnell verfliehet, während der erfrischende Wohlgeruch meiner Eau de Cologne tagelang anhält.

Vorräthig in den bekannten Eau de Cologne-Flaschen: 1/2 Fl. 0.60, 1/4 Fl. M. 1.—, 1/8 Fl. M. 1.75, Liter M. 6.—, Korbflasche à M. 1.50 und M. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Fl. M. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter M. 4.—.

Für die leeren Flaschen werden 5, 10 resp. 20 Pf. zurückvergütet.

Eau de Cologne-Seife.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft in Folge des grossen Beifalls, welchen meine Eau de Cologne fand. Meine Eau de Cologne-Seife ist eine der beliebtesten Seifen des Handels. Sie macht die Haut zart und weich und wirkt wegen ihres grossen Gehaltes an Eau de Cologne anregend auf die Nerventhätigkeit. Der angenehme und erfrischende Geruch dieser Seife verliert sich nicht während des Gebrauchs, sondern hält sich, bis dieselbe vollständig verwaschen ist.

St. 0.50, Carton 1.25.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien, (Park-Hotel), Wiesbaden Wilhelmstrasse 30.

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. Lager amerik., deutscher, englischer und franz. Specialitäten, sowie sämmtlicher Toilette-Artikel.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos. 2356b

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 193.

Samstag, den 19. August 1899.

XIV. Jahrgang.

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothensels.

42

Die Vorstellung, daß es in die Hand dieses Mädchens kommen sei, ihn in Verzweiflung und Schande zurückfallen zu lassen, wie sie ihn vor wenig Wochen großmütig darstellte, hatte die Vorstellung, daß er heute wie damals nur ein Spielzeug ihrer wechselnden Laune sei, stattdessen seine Selbstliebe und seinen Trotz, sich aufzulehnen gegen eine so unwürdige Behandlung. Nicht der kluge Rat eines Freundes, den er längst vergessen hatte, sondern eine Eingebung war es, was ihn mit sprühendem Blick und hoch erhobenem Haupte vor Elise hinstreten und sprechen ließ: „Was wir zu verhandeln haben? Ich sollte meinen, der Ausdruck sei nicht ganz glücklich gewählt. Ich spreche von Dir allerdings eine Aufklärung über Deine persönliche Entfernung aus dem Hause Deiner Verwandten, und Du darfst versichert sein, daß ich Dir jede wünschenswerte Gemüthsruhe verschaffen werde, wenn man sich hütet, gegen Dich zu erörtern vermag. Ich habe Dir mein Verhalten keinen Anlaß zu einem so sonderbaren Empfang gegeben, und Du wirst es verstehen, daß ich deshalb um so empfindlicher verletzt fühlen muß.“

„Gut Berghoff mußte ein guter Kenner des weiblichen Charakters gewesen sein, da er dem Freunde so nachdrücklich zu einem entschiedenen Auftreten gerathen, denn es war unumkehrbar, daß Erich Wellbrücks vorwurfsvolle Worte eine besondere einschüchternde Wirkung auf Elise übten. Sie schaute mit gesenktem Köpfchen auf die gefalteten Hände nieder, und als sie endlich die Augen zu ihrem Verlobten hob, da war auf ihrem Grunde ein feuchter Glanz wie auf aufsteigenden Thränen. Ihr Blick war nicht mehr stolz und schweigend, sondern voll schüchternen, innigen Flehens. „Bergieb mir, Erich, wenn ich Dir wider meinen Willen

ten weise gethan habe,“ sagte sie leise. „Gott weiß, wie wenig es in meiner Absicht gelegen, das zu thun. Es ist wahr: nicht von Verhandlungen zwischen uns hätte ich sprechen sollen, sondern nur von einer Bitte, welche ich an Dich zu richten habe. Die Lage, in der ich mich befinde, läßt es vielleicht entschuldbar erscheinen, wenn ich meine Worte nicht ganz geschickt zu wählen vermag, und wie ich in der Hauptsache ganz auf Deine Großmuth angewiesen bin, so hoffe ich auf Deine Rücksicht auch in Bezug auf diese verhältnismäßig geringfügigen Neuherlichkeiten.“

„Ich verstehe Dich nicht, Elise,“ erwiderte der Bankier mit einer Härte des Tones, die nur zu deutlich verriet, daß er sie gut genug verstand. „Ich weiß nicht, inwiefern Du auf meine Großmuth angewiesen sein könntest.“

„Ich bin in einem verhängnisvollen Irrthum gewesen, als ich glaubte, mich Dir für immer zu eigen geben zu dürfen, ich habe geglaubt und immer wieder geglaubt, daß meine Freundschaft für Dich ein Wunder bewirken würde, aber ich habe mich getäuscht, und schweren Herzens muß ich Dir nun bekennen, Erich, daß ich Dein Weib nicht werden kann. Denn niemals würde in unsere Ehe die ersehnte Liebe kommen. Wir würden beide, das fühle ich mit vollster Gewißheit, nur grenzenlos unglücklich werden.“

„Eine schmeichelhafte Aufrichtigkeit, wahrhaftig!“ rief er. „Und zu dieser Ueberzeugung solltest Du ohne jeden äußeren Anlaß auf dem einfachen Wege des Nachdenkens gekommen sein? Das magst Du einem anderen glauben machen, als mich! Und da es Dir augenscheinlich so schwer wird, es auszusprechen, so will ich Dir zu Hilfe kommen und Dir selber die Ursache nennen für den Wechsel Deiner Gesinnung. Du meinst an meiner Seite unglücklich werden zu müssen, weil... nun weil Du inzwischen einem anderen Deine Liebe zugewendet hast und einem andern anzugehören wünschst!“

Verstört und entsetzt starrte sie ihn an; aber ihre Betroffenheit währte doch nicht länger als für die Dauer weniger Herzschläge. Dann war es, als ob vor ihrem geistigen Auge plötzlich ein strahlendes Licht der Hoffnung

aufgegangen sei; denn ihre Züge nahmen einen völlig veränderten, fast fröhlichen Ausdruck an, und nach einem tiefen Atemzuge sagte sie: „Da Du ein Recht darauf hast die ganze Wahrheit zu erfahren, Erich: ja es ist die Liebe für einen anderen, die mir die Gewißheit giebt, daß wir nimmermehr glücklich werden könnten.“

„Und dieser Auserwählte, er nennt sich Martin Dörwald?“

Elise zauderte, aber nur eine Sekunde lang, dann sagte sie mit erhobenem Haupte und mit leuchtenden Augen: „Ja!“

„Und Du glaubst, daß mit diesem einfachen Ja nun alles zwischen uns abgethan und zu Ende sein müsse?“ fragte er finster. „Du hältst mich für den großmütigen Narren, der ohne weiteres bereit ist, zu gunsten eines beliebigen anderen auf sein unantastbares Recht und auf das Glück seines Lebens zu verzichten? Ich kann Dich freilich nicht zwingen, mir Dein Gelöbniß zu halten, wenn Du entschlossen bist, es zu brechen; aber ich schwöre Dir, daß keiner von Euch beiden Freude daran haben wird, Du so wenig als dieser Doktor Dörwald.“

Es mußte ihm trefflich gelungen sein, einen unheimlich drohenden Ausdruck in seine Worte zu legen, denn Elise trat sichtlich geängstigt auf ihn zu und erhob wie bittend die Hände.

„Du siehst so wild aus, Erich, Deine Miene erschreckt mich! Sage mir, was beabsichtigt Du zu thun?“

„Was schon so mancher andere schmählich betrogene Liebhaber vor mir gethan hat, ich werde ihn tödten oder ihn zwingen, mir diese Wohlthat zu erweisen.“

„Du bist außer Dir, Erich! Es ist nicht Dein Herz das Dir einen so schrecklichen Gedanken eingeben kann. Ich schwöre Dir, daß alles Verschulden an dieser Wendung der Dinge nur mich allein trifft, und daß Doktor Dörwald keinen Anteil daran hat. Ich habe ihn seit dem Abend unserer Verlobung nicht wiedergesehen und es ist seitdem weder ein gesprochenes noch ein geschriebenes Wort zwischen uns gewechselt worden.“

Neubestellungen

auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ (Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden) werden von den Austrägern, unseren mehr als 120 Filialen in Stadt und Land und der Haupt-Expedition Wiesbaden, Marktstr. 30 (Eingang Neugasse) entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur

40 Pfg.,

frei in's Haus 50 Pfg.

nehmen alle Postanstalten, sowie jeder Briefträger Bestellungen auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ entgegen

Postzeitungsliste Nr. 8106.

Patente Gebrauchs - Muster - Schutz, Warenzeichen &c. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur, Goldgasse 2a, 1 St.

So danken mir
gerne, wenn Sie mich L. Seibert, über
n. Ernst, Frauenhagen, D.R.P., 1898,
B. Reg. 10. 1898. 10. 1898. 10. 1898.
B. 10. 1898. 10. 1898. 10. 1898.

Ausverkauf

wegen Bau-Veränderung

Heinrich Martin, 1897

und Knaben-Kleider-Geschäft,
Michelsberg 24, vis-à-vis der Synagoge.

Billige Wäsche-Artikel:

Kernseife per Pfd.	24, bei 10 Pfd.	2.30
" "	22, " 10	2.10
" "	4, " 3	1.10
" "	3, " 3	39
Seifenpulver 3 Pack.		40
" "	3, " 3	38
" "	3, " 3	29
" "	3, " 3	20
Feuerzeug 3 "		26
" "		35

Carl Kirchner,
Wellenstraße 27, Ecke Sölmundstraße.
Telephon 709.

Plakate

mit Aufdruck:

**Wohnung,
Möblirtes Zimmer,
Laden zu vermieten,
Ausverkauf,
etc. etc.**

sind aufgezogen und unaufgezogen
billig zu haben in der Druckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers
Marktstrasse 30, Ecke Neugasse.

Blinden-Anstalt

Wallmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Pfingste und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen,

Schrubber, Abseife und Wurzelbürsten, Anschläger, Kleider- und

Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohschleier etc.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51,

empfehlen die Arbeiten ihrer Pfingste und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen,

Schrubber, Abseife und Wurzelbürsten, Anschläger, Kleider- und

Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohschleier etc.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

Die neuesten Herbstmoden

in
Lodesani u. Petroli,
feinste Haarfilzhüte der Gegenwart.

Deutsche, steife u. weiche Hüte
von Mk. 2.50 an.

Neuanfertigung nach Maß, sowie Waschen
und Faconiren der Hüte empfiehlt billigt

A. K. Hehner, 2608
Hutmacher, Bahnhofstraße 10.

Calcium carbid

ohne Staub, kleine Stücke.
2597 **Georg See, Römerberg 2/4.**

Kaffee Kaffee Kaffee

in nur auserlesenen feinen Qualitäten, roh u. gebrannt,
per Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 160, bei jed.
Pfund Kaffee von 1 Mk. an 1/4 Pfd. Zucker.

Wiesbadener Consumhalle.

Verkaufsstellen:
Moritzstraße 16 u. Jahnstraße 2.

